Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
C. Fontane
in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 79

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 2. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Zur politischen Lage

schreibt uns ein parlamentarischer Mitarbeiter unseres Blattes:

Die sechstägige Diskussion über den Volksschulgesetzentwurf im Abgeordnetenhause hat diesen Entwurf zwar erschüttert, aber nicht beseitigt. Um die ganze Gefahr zu würdigen, muß man sich stets gegenwärtig halten, daß im Abgeordnetenhause Konservative, Zentrum und Polen zusammen über 247 Stimmen verfügen, während alle anderen Parteien einschließlich der Freikonservativen nur 186 Stimmen zählen. Dementsprechend ist auch die 28gliedrige Kommission zusammengesetzt, an welche der Entwurf zur Vorprüfung überwiesen. Die Majorität kann jederzeit eine unbequeme Diskussion durch Schlußanträge erdrücken. Freilich zählt der Entwurf über 200 Paragraphen und allzuscharf könnte dabei schartig machen. Als in der vorjährigen Kommission über den Goßler'schen Entwurf gie Mehrheit in solcher Art gegen die Zentrumspartei vorgehen wollte, drohte Windthorst mit Erfolg, daß die Zentrumspartei sich ganz von den Kommissionsverhandlungen zurückziehen werde. Im vorigen Jahr brauchte die Kommission zur ersten Berathung des Goßler'schen Entwurfs 29 Sitzungen; zur zweiten Berathung kam es in der Kommission nicht mehr. Es hatte sich im vorigen Jahr schon bald herausgestellt, daß der Gesetzentwurf doch nicht mehr zur Erledigung in der laufenden Session gelangen könne. Diese Voraussicht und das Interesse, welches damals abgegeben wurde durch das Einkommensteuergesetz und die Landgemeindeordnung ließen Manches in dem Goßler'schen Entwurf leichter nehmen, als vom liberalen Standpunkt aus gerechtfertigt war. Nichts wäre daher verkehrter, als jetzt den Goßler'schen Entwurf dem neuen gegenüber gewissermaßen als Muster zu preisen. Kein Freisinniger konnte den Goßler'schen Entwurf annehmen.

Das Schicksal des Entwurfs hängt jetzt in erster Reihe von dem Tempo ab, mit welchem die Kommissionsberathung einsetzt. Ergeben sich so viel Kontroversen, daß kein Durchkommen bis Ostern möglich ist, so liegt für die Regierung selbst die Erwägung nahe, sich auf ein Schuldotationsgesetz zurückzuziehen und Alles aus dem Entwurf auszuscheiden, was sich auf konfessionelle, religiöse und organisatorische Fragen bezieht. Bis dies sich entscheidet, kann aber noch sehr viel Anderes von allgemein politischer Bedeutung sich ereignen.

Die Gegensätze innerhalb des Ministeriums erscheinen nur für den Augenblick verkleistert; jeder Anstoß von Außen kann zum offenen Bruch führen. Der nationalliberale Vorstoß gegen das Ministerium, welcher durch die Rede Bennigsens im Reichstage eingeleitet wurde, ist von den Nationalliberalen so wenig zielbewußt durchgeführt worden, daß er die Partei gleichmäßig nach Rechts und Links bloßgestellt hat. Der Vorstoß hat zunächst die Konservativen, wie dies auch nicht anders zu erwarten war, dem Schulgesetzentwurf zugetrieben und damit für den Entwurf eine Mehrheit zusammengeschlossen. Die Konservativen faßten, von ihrem Standpunkt aus ganz richtig, die Sachlage nunmehr nicht blos als Schulfrage, sondern allgemein politisch auf. Höheren Orts war man geschäftig, die Situation als einen Kampf um die politische Macht darzustellen. Dies gelang und erhobenen Hauptes traten daher am Montag im Abgeordnetenhause die Konservativen nunmehr, sachliche Bedenken gegenüber dem Entwurf zurückstellend, einig und geschlossen auf. Dieser Nachtheil für den Schulentwurf konnte nur aufgewogen werden durch das moralische Element, welches in der Aufforderung Bennigsens an alle Liberalen lag. Aber gerade diese Wirkung haben die Nationalliberalen sich bemüht, am Schluß der Schuldebatte nach Möglichkeit wiederum abzuschwächen. Herr Friedberg stellte die Bedeutung, welche man Bennigsens Rede beigemessen, als Mißverständniß dar. Seine Aufforderung habe gar keine Beziehung zum Schulgesetz gehabt und sich auch nicht blos an die Liberalen, sondern an alle Parteien gerichtet zu dem Zweck, die Kornzollfrage doch künftig weniger scharf als bisher zu behandeln. Danach wäre also Bennigsens Rede eine regierungsfreundliche Kundgebung gewesen und nichts weniger als eine Demonstration gegen die Regierung. Das ist ein wahrhaft kläglicher Rückzug, wobei wir dahingestellt sein lassen, ob Herr Friedberg nach eigenen Eingebungen oder nach Weisungen der Parteileitung gehandelt hat.

Die Nationalliberalen im Abgeordnetenhause haben ja überhaupt keinen parlamentarischen Führer. Hobrecht ist weiterblickend, aber zählt nicht als Redner und Debatter. Enneccerus, Eynern, Friedberg können nicht einmal als Redner zweiten Ranges gelten. Sie sprechen unter Erregungen des Augenblicks, unbekümmert darum, ob und wie ihre Ausführungen in die gesammte Situation passen. Konnte es z. B. etwas Ungeschickteres geben, als die Seitenhiebe gegen die Freisinnigen, welche Eynern in seine Rede einflocht und durch die er dem Kultusminister bequem Gelegenheit bot, die Freisinnigen auf Kosten der Nationalliberalen zu loben.

In Uebereinstimmung mit Bennigsen und Miquel hatten die Nationalliberalen zum Sturm geblasen. Die Grafen Zedlitz u. Caprivi erschienen sofort auf der Zinne mit dem Rufe: „Hier sind wir, was steht den Herren zu Diensten? Sogleich schlugen sich die Nationalliberalen wieder seitwärts in die Büsche mit dem Vorbehalt, den Kleinkrieg gegen die Paragraphen des Gesetzentwurfs zu beginnen. Wollten aber die Nationalliberalen weiter nichts, wozu dann der große Alarm und der heftige Anlauf?

In einem Augenblick — vielleicht dem letzten, der sich den Nationalliberalen noch darbot — wo dieselben sich im Volke rehabilitiren und zu einer Führung gelangen konnten, zeigen die Nationalliberalen wieder die gewohnte schwankende Haltung ohne zielbewußte und energische Führung.

Darum ist der Kampf um das Volksschulgesetz freilich noch nicht verloren. Man wird sich im Lande jetzt auch in weiteren Kreisen nur um so fester an die freisinnige Partei anschließen müssen, wenn die Schule und das Elternrecht nicht den geistlichen Herrschaftsgelüsten preisgegeben werden soll.

Zur Posener Mittelschulfrage und ihrer praktischen Lösung.

Von P. Th. Schoepke.

I.

Durch das energische Eingreifen Seiner Majestät des Kaisers und Königs, an dessen Allerhöchste Erlasse vom 13. und 18. Oktober 1890 sich die Berufungen zu den Reformberathungen über das höhere Schulwesen angeschlossen hatten, ist eine Reform des Berechtigungswesens in großem Stile zu Stande gekommen, wie eine ähnliche in der gesammten Geschichte des preußischen Schulwesens überhaupt noch nicht vorgekommen ist. Dem am 14. Dezember des verflossenen Jahres im „Deutschen Reichsanzeiger veröffentlichten Erlaß der neuen Berechtigungs-Verordnungen hat die Absicht zu Grunde gelegen, eine Reihe von sozialen und wirthschaftlichen Uebelständen aufzuheben, die ihren Grund in der unverhältnißmäßigen Ueberzahl von Gelehrten haben, jene unglückselige Ueberfüllung der höheren Beamten-Laufbahnen, den Ueberfluß an wissenschaftlich Gebildeten, das Elend des Abiturientenproletariats und den Mangel an gebildeten Männern praktischer, Nutzen schaffender Arbeit. Mit dem 1. April 1892 wird ein neues Zeitalter für das lateinlose Schulwesen anbrechen.

Schon seit mehreren Jahren ist in einer ganzen Reihe von Städten eine unbefangenere Beurtheilung der vorhandenen Schulen bezüglich ihrer Zweckmäßigkeit zur Geltung gekommen. Berlin hat innerhalb sieben Jahren acht höhere Bürgerschulen gegründet (das Dutzend wird in zwei bis drei Jahren voll sein), eine große Anzahl selbst kleiner Städte rüsten sich, den Zug der Zeit wohl verstehend, entweder neue lateinlose höhere Schulen zu gründen oder ihre, meist nur siebenstufigen Mittelschulen in höhere Bürgerschulen umzuwandeln. Und hoffentlich ist die Zeit nicht mehr ferne, in welcher auch in Preußen die im praktischen Leben stehende lateinlose höhere Schule die Regel, die Gelehrtenschule, das Gymnasium, die Ausnahme sein wird.

Posen besitzt eine Knaben-Mittelschule mit 9 aufsteigenden Klassen, auf deren alten Ruhm die Posener Bürger nicht ohne Recht stolz sind. Aus ihr läßt sich mit einigem guten Willen ohne große Schwierigkeit und namentlich auch ohne erhebliche Kosten eine höhere Bürgerschule schaffen. Dieser Plan ist ja auch schon seit Jahren in verschiedenen Artikeln der hiesigen Presse mehr oder weniger freundlich besprochen worden.

Gegenwärtig ist die Umwandlungsfrage zu einer brennenden geworden und die städtischen Behörden werden sich zu einer Zeit, wo ihre Thätigkeit auf den verschiedensten Gebieten der Verwaltung unter fast durchweg neuen Leitern eine ungewöhnlich angespannte ist, wohl oder übel entscheiden müssen, ob sie die Lieblingsschule der hiesigen Bürgerschaft auf der Höhe der Zeit erhalten oder zu einer siebenstufigen Bürgerschule mit Mittelschul-Organisation, aber nur einer fremden Sprache herabsetzen sollen. Wenn die Stadt Posen den guten Ruf sich bewahren will, nicht blos blühende Volksschulen zu besitzen, sondern auch eine den derzeitigen Bildungsbedürfnissen des so wichtigen mittleren Bürgerstandes entsprechende mittlere Schule, so darf sie den Fortschritt auf diesem Gebiete nicht einseitig übersehen, trotz der augenblicklich ungünstigen wirthschaftlichen Lage.

Der gegenwärtige Leiter der Mittelschule für Knaben hält es für seine Pflicht, den Versuch zu machen, den großen Theil des hiesigen Publikums, welcher die höhere Bürgerschule kaum dem Namen nach kennt und sich in der Beurtheilung von Schulangelegenheiten nur zu leicht von Unberufenen irre führen läßt, über den Stand der ganzen Mittelschulfrage in möglichst sachlicher Weise aufzuklären.

Die Mittelschulen verdanken ihr Entstehen bekanntlich dem in den letzten Jahrzehnten überall erkannten Bedürfniß, Schulen einzurichten, die mit ihrer Arbeit früher als die Gymnasien zu einem Abschluß gelangen, der es den Schülern gestattet, zwar erst später, als mit dem 14. Lebensjahr, aber noch zur rechten Zeit gut vorbereitet in einen praktischen Lebensberuf zu treten. Die Posener Mittelschule (Knaben- und Mädchenschule) besteht seit dem 11. Oktober 1858. (Die so nothwendige Abtrennung der Mädchenschule ist erst am 1. April 1890 erfolgt.) Die Schule wurde mit 260 Knaben in sechs aufsteigenden Klassen und drei Mädchenklassen mit drei Klassen und 80 Schülerinnen unter Leitung des Rektors, jetzigen Regierungs- und Schulraths Hielscher eröffnet. Von Ostern 1860 ab bestand die Knabenschule aus sieben aufsteigenden Klassen. Ihre damaligen Unterrichtsfächer waren mit Ausschluß des Englischen und bei einer geringeren Stundenzahl einzelner Fächer dieselben, wie gegenwärtig. Die damalige Mittelschule war in gleicher Weise, wie die heutige zielbewußter gestaltete höhere Bürgerschule, aus der Nothwendigkeit erwachsen, die Lücke zwischen der Volksschule und der höheren Lehranstalt (Gymnasium, Realschule) auszufüllen. Bei dem Fortschritt der Gewerbthätigkeit, bei dem Aufschwung des Handwerks zur künstlerischen Tüchtigkeit hat sich schon vor mehr als 30 Jahren auch in Posen die durch die Volksschule gewährte Bildung für den Bürgerstand als unzureichend erwiesen. Schon damals hatte man die Erfahrung gemacht, daß die Gymnasien und Realschulen den die unteren und mittleren Klassen verlassenden Schülern eine abgeschlossene und die Bedürfnisse des praktischen Lebens berücksichtigende Schulbildung nicht gewähren konnten. Es wurde daher schon damals eine dringende Nothwendigkeit, Schulen zu gründen, welche geeignet waren, ihren im Alter von 14 und 15 Jahren abgehenden Zöglingen eine abgerundete Bildung mit ins Leben zu geben, Schulen, welche die Zeit nicht mit Unterrichtsgegenständen vergeudeten, mit deren Anfängen der Schüler künftighin nichts zu beginnen weiß, die vielmehr nur das in den Kreis der Unterrichts ziehen, was dem künftigen Bürger, sei er Handwerker oder Künstler, Kaufmann oder Landwirth, schlechterdings unentbehrlich ist. In dem Plane des als praktischer Pädagoge hoch bedeutenden Begründers der hiesigen Mittelschule, des damaligen Rektors Hielscher, lag es, daß die Schüler nach ihrem Abgange von der Schule entweder sofort in das bürgerliche Berufsleben treten oder als ihr Ziel den Eintritt in eine „Provinzial-Gewerbeschule" betrachten sollten. In dem Schulprogramm von 1860 sagt er ausdrücklich: „Ihre Vollendung erhält die Mittelschule erst durch die Gewerbeschule." Ja, seiner Meinung nach war es nach dem, was die städtischen Behörden für das hiesige Schulwesen bereits gethan hätten, geradezu undankbar, die Gründung einer Gewerbeschule in Posen bezweifeln zu wollen. *)

Im Jahre 1872 geschah es zum ersten Male, daß die oberste preußische Schulbehörde dieser jüngsten Schöpfung auf dem Gebiete des Gemeindeschulwesens, der Mittelschule, ihre besondere Aufmerksamkeit zuwandte. Der Minister Dr. Falk hatte zur Berathung von Schulangelegenheiten eine Konferenz berufen, welche unter seinem Vorsitze vom 11. bis zum 20. Juni in Berlin tagte und in einer Sitzung sich im besonderen mit der Mittelschule beschäftigte. Bei den Kommissionsberathungen wurde auch die Frage erörtert. ob den abgehenden Schülern der Mittelschule nicht die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst ertheilt werden könne. Es kam aber zu dem Beschluß: „Die Mittelschule verzichtet vorläufig auf Erlangung der den höheren Schulen zuerkannten Berechtigungen." Das Ergebniß der Junikonferenzen waren die sogenannten „Falk'schen Allgemeinen Bestimmungen" vom 15. Oktober 1872. Die Mittelschulen sollen darnach neben den Volksschulen bestehen und mindestens fünf aufsteigende Klassen mit einer Maximalzahl von je 50 Schülern haben; als normal wurden 6 aufsteigende Klassen angenommen. Als Unterrichtsfächer geben die Bestimmungen nach Aufstellung eines genauen Lehrplans neben den Volksschulfächern die Mathematik, die Naturwissenschaften und eine fremde neuere Sprache, in der Regel Französisch an. Durch die Ministerial Verordnung vom 15. Oktober 1872 ist die Mittelschulfrage aber keineswegs vollständig gelöst worden. Sie giebt zwar einen Lehrplan an, schließt mit diesem Lehrplan aber nicht ab, sondern giebt noch so ganz ungefähr die Richtung an, in welcher die Mittelschulen mit mehr als 6 Klassen weiterzubauen haben. Die Bezeichnung des Ziels, bis zu welchem man vorzugehen hat, ist für diejenigen Mittelschulen, welche nur neben der Volksschule stehen, bis heutigen Tags noch nicht erfolgt. Auf diese Weise sind hie und da ganz willkürlich organisirte Schulkörper entstanden. Ostern 1873 richtete die Posener Mittelschule die achte Klasse ein, nachdem schon ein Jahr vorher die älteste der drei Breslauer Mittelschulen die neunte aufsteigende Klasse, die übrigen beiden die achte gebildet hatten.

Mit der Frage über das Ziel der Mittelschule hat sich eine im Auftrage des Berliner Magistrats von dem damaligen Stadtschulrath Dr. Friedrich Hofmann im Jahre 1869 verfaßte Denkschrift „Ueber die Errichtung öffentlicher Mittelschulen in Berlin" eingehend beschäftigt. Der Hofmannsche Plan ist auf neuen Klassen und neun Schuljahre berechnet, er beschränkt sich aber auf nur eine fremde Sprache, das Französische. Hofmann konnte jedoch für die von ihm geplante Mittelschule oder sogen. „Deutsche Bürgerschule" die Berechtigung zur Ausstellung von Freiwilligenscheinen dem Bundes-Kanzleramt gegenüber, welches an der Forderung von zwei fremden Sprachen festhielt, nicht durchsetzen. Die Hofmannsche Mittelschule ist daher nie lebensfähig geworden. Der Rektor Hielscher, welcher sich die neunstufige Mittelschule ohne Berechtigungen nicht denken konnte und welcher nach dem Schulprogramm von Ostern 1874 auf die Ertheilung der Berechtigung an die Hofmannsche Mittelschule sicher gerechnet hatte, nahm im Schuljahr 1874/75 plötzlich als zweite fremde Sprache in den Lehrplan das Englische auf, wie sich sicher annehmen läßt, um der Posener Mittelschule die Aussicht auf die Erlangung von Berechtigungen zu wahren. Die älteste der drei Breslauer Mittelschulen, jetzt ev. höhere Bürgerschule I., hatte ihre Abiturienten schon Ostern 1874 mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst entlassen und hätte Hielscher die Leitung der Mittelschule behalten, so wäre wohl auch Posen dem Breslauer Beispiele bald gefolgt und wäre zur berechtigten höheren Bürgerschule geworden, obgleich die Posener Verhältnisse für diesen Schritt damals ganz unvergleichlich ungünstiger lagen als heute. Dem Rektor Gericke, welcher am 1. März 1875 Nachfolger des zum Regierungsrath ernannten Hielscher wurde, lag das Streben nach Berechtigungen fern. Er wollte vor allem keine akademisch gebildeten Lehrer für die Mittelschule, weil er der Meinung war, daß die besseren Kräfte dieser

*) Nun, die Posener haben keine Gewerbeschule erhalten und die in zahlreichen Orten Preußens seit den 50er Jahren errichteten Provinzial-Gewerbeschulen sind als verfehlte Organisationen jetzt sämmtlich verschwunden. Erst in der jüngsten Zeit hat man in Preußen angefangen, das bisher arg vernachläßigte Fachschulwesen zur Belebung der Gewerbe in die richtigen Bahnen zu lenken.

Kategorie von Lehrern nicht an die Mittelschule gehen würden. „Vor allen Dingen liegt es im Interesse einer gedeihlichen Fortentwickelung der Mittelschule“, schreibt er in einer Programmabhandlung, „daß sie von der Pädadogik der akademisch gebildeten Lehrer verschont bleibe,“ eine Ansicht die heut zu Tage als ganz verfehlt angesehen werden muß. An den blühenden lateinlosen berechtigten Mittelschulen größerer Städte findet man im Gegentheil unter den akademischen Lehrern eine stattliche Anzahl, welche neben voller wissenschaftlicher Ausbildung in ihrer prädagogischen Wirksamkeit durch die Schöpfung und Anwendung neuer und besserer Unterrichtsmethoden Hervorragendes, mindestens nichts Geringeres als ihre altphilologischen Kollegen an den humanistischen Gymnasien leisten. Für eine Schule, welche ihre Wurzeln in der Volksschule hat, in ihrem Lehrstoff und ihren Zielen aber ganz auf der Stufe der höheren Schulen steht, ist ein Lehrkörper am geeignetsten, welcher aus einer Verschmelzung seminaristisch und akademisch gebildeter Elemente hervorgegangen ist.

Die ursprünglich fünf- bis achtstufige Mittelschule hatte ihren Schwerpunkt erklärlicher Weise mehr nach der Seite der Volksschule, aus welcher sie ihre Lebenskraft erhalten hat. Auch die jetzt zu einem bestimmten Abschluß entwickelte Mittelschule, die sogen. höhere Bügerschule, wird, ihres Ursprungs sich wohl bewußt, insofern stets auf dem Boden der Volksschule stehen müssen, als ihre Lehrmethode nicht eine rein deduktiv-wissenschaftliche, wie die der Gymnasien sein muß, sondern mehr eine elementar entwickelnde. Ihr Lehrstoff (Naturwissenschaften, Mathematik, fremde Sprachen) ist aber derjenige der höheren Schulen, auch in ihren Lehrzielen muß sie ganz höhere Schule sein. Die Posener Mittelschule wäre vollkommen identisch mit einer höheren Bürgerschule, wenn das Endziel durch Verleihung von Berechtigungen ein festeres würde, wenn demzufolge auch die Klassenziele durch eine strengere Durcharbeitung des Lehrstoffs thatsächlich erreicht werden könnten.

Die Posener Mittelschule ist im Schuljahr 1874/75 durch die Aufnahme einer zweiten fremden Sprache, des Englischen, in ihren Lehrplan von dem Wege, welchen die Volksschule und ihre höchste Entwicklungsform, die ursprüngliche Mittelschule, wandeln, abseits gekommen und durch die Errichtung einer neunten Jahresstufe im Schuljahr 1875/76, welche die Schüler durchschnittlich erst mit dem zurückgelegten sechzehnten Lebensjahr durchlaufen haben, ist sie fast wider Willen in das Lager der höheren Schulen übergegangen. Ihre zahlreichen Schwesteranstalten, welche denselben Entwickelungsgang durchgemacht hatten, haben sich auf dem Gebiet der höheren Schulen schon längst das Bürgerrecht erworben. Nur sie allein steht, nur gestützt von einer glücklichen, dankbaren Ueberlieferung, als nicht mehr zeitgemäße Schulform seit fast 20 Jahren auf demselben Fleck, sie weiß noch nicht recht, ob sie, uneingedenk ihrer ruhmvollen Vergangenheit, rückwärts oder, den veränderten Zeitverhältnissen Rechnung tragend, vorwärts schreiten soll.

Deutschland.

△ **Berlin**, 31. Jan. Müssen die Listen der Kommunalwähler auch an Sonntagen ausliegen? Diese Frage, welche die Auslegung der Landgemeindeordnung betrifft, wird wohl demnächst durch die entscheidende Stelle zu beantworten sein. Die Landgemeindeordnung schreibt vor, daß die Listen „vom 15. bis zum 30. Januar“ ausliegen müssen. Nach diesem Wortlaut erscheint es unzweifelhaft, daß die Listen auch Sonntags zur Einsicht offen stehen. In die Zeit vom 15. bis zum 30. Januar fielen in diesem Jahre, wie sonst meist, zwei Sonntage; zuweilen sind es auch drei. Die Gemeindeämter haben in der Regel Sonntags keine Bureaustunden; allein das Gesetz geht den Gewohnheiten der Ortsämter vor. In den Vororten von Berlin ist an Sonntagen die Einsichtnahme in die Wählerlisten verweigert worden, Proteste haben nicht gefruchtet. Materiell kommt stark in Betracht, daß viele Personen, besonders Arbeiter, die außerhalb ihres Wohnorts in Arbeit stehen, nur Sonntags die erforderliche freie Zeit besitzen, um die Liste einzusehen. Bei der Reichstagswahl ist gleichfalls die Einsicht der Liste auch Sonntags gestattet. Eine Anzahl Wähler in den Vororten Friedrichsberg und Friedrichsfelde beabsichtigt, wegen Verweigerung der Listendurchsicht an den Sonntagen die Wahl anzufechten. — — Die Bewegunng gegen den Volksschulgesetzentwurf wird in Stadt und Land intensiv. Aus mehreren Städten ist über die gegen die Vorlage gethanen Schritte schon berichtet worden. Oeffentliche Versammlungen mit dem Zweck der Stellungnahme gegen den Entwurf zählten wir schon gegen fünfzig. In der Bevölkerung sind die Gegner des Entwurfs sicher die Mehrheit. In vorderster Reihe steht dabei recht eigentlich das Bürgerthum, das seinen politischen Ausdruck im Liberalismus findet. Die Sozialdemokratie regt sich anscheinend nicht sehr über die Vorlage auf, sie fürchtet sie nicht, auch wenn sie Gesetz wird. Das ist ein deutlicher Anhaltspunkt für die Beantwortung der Frage, ob der Entwurf ein taugliches Mittel zur Erreichung des sozialen Zweckes ist, den Graf Caprivi ihm anwies. Wäre er ein solches, so würde die Sozialdemokratie als der betroffene Theil ihn mit Besorgniß betrachten. Das ist nicht der Fall, und die Sozialdemokratie begrüßt es sogar mit Freuden, daß durch die Anwendung der Religion als Mittels im Klassenkampf der Klassengegensatz zu deutlicherem Bewußtsein der Massen gebracht, und ihrer Annahme nach, die Entscheidung des Klassenkonflikts beschleunigt wird. Wenn die Freunde des Entwurfs überhaupt lernen wollen, können sie hieraus die Unwirksamkeit und Unzeitgemäßheit des geplanten Kampfmittels gegen die Sozialdemokratie erkennen. Eine in Berlin in Szene gesetzte Massenpetition gegen die Vorlage ist freireligiösen Ursprungs. — — Eine Statistik der Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Drechslergewerbe hat die „zentral-statistische Kommission der Drechsler und Berufsverwandten Deutschlands“ soeben herausgegeben. Das Heft ist 88 Seiten stark und behandelt 83 Städte. Im Ganzen ist das Bild, welches man aus ihm gewinnt, kein erfreuliches. Der wöchentliche Lohn schwankt in Berlin zwischen 15 und 36 M., und ähnlich stark ist der Unterschied der Arbeitsdauer. Es kommt 8-, $8^1/_2$-, 9-, $9^1/_2$-, 10- und 11stündige Arbeitszeit vor. In Elberfeld differirt der Lohn zwischen 13,25 und 21, in Braunschweig zwischen 11 und 22, in Breslau zwischen 4 und 30 Mark. In Breslau kommt auch die zwölfstündige Arbeitszeit vor. Die Statistik ist durch die zentralisirte Organisation der Drechsler aufgenommen worden, welche seit $4^1/_2$ Jahren besteht. Es folgt ihr ein Nachwort, das für höheren Lohn, kürzere Arbeitszeit, Beseitigung der Hausindustrie und sanitäre Kontrolle der Arbeitsräume plädirt.

— Der Kultusminister hatte am Dienstag im Abgeordnetenhause gegenüber der Berufung des Abg. Richter auf die Falk'schen Reskripte von 1872, 1875 und 1877 für die Befreiung der Dissidentenkinder von dem Religionsunterricht der anerkannten Religionsgesellschaften eingewandt, daß die citirten Reskripte sich auf den höheren Unterricht, nicht auf den Volksschulunterricht beziehen. Auch das Kammergericht habe die vom Abg. Richter angezogenen Urtheile gesprochen auf Grund der auf den höheren Unterricht sich beziehenden Reskripte. Die „Freis. Ztg.“ beweist jetzt durch Mittheilung bisher nicht veröffentlichter Reskripte der Kultusminister Falk und v. Goßler, daß die Behauptung des Grafen Zedlitz unzutreffend war.

— Aus Fulda berichtet die „Börs. Ztg.“: Es verlautet auf das Bestimmteste, daß bereits der letzten Bischofs-Konferenz die Grundzüge des preußischen Volksschulgesetz-Entwurfs vorgelegen hätten und von dieser im Großen und Ganzen gebilligt worden seien. Fürstbischof Dr. Kopp habe der Staatsregierung bei dieser Gelegenheit die weiteren Wünsche der Bischöfe übermittelt.

— Die Vorlegung des Tertiärbahngesetzes, welches in der Thronrede angekündigt war, verzögert sich anscheinend, weil es Schwierigkeiten bietet, über den Umfang der für das nächste Etatsjahr vorzuschlagenden Seknndärbahnbauten eine Verständigung herbeizuführen. Es ist, wie offiziös geschrieben wird, sehr wahrscheinlich, daß in Bezug hierauf die Erwartungen mancher Kreise nicht in Erfüllung gehen werden, sofern man den Fortbau des Sekundärbahnnetzes in dem bisherigen Umfange vorausgesetzt hat. Die finanzielle Lage im allgemeinen wie die Gestaltung der Eisenbahnüberschüsse im besonderen nöthigen auch auf diesem Gebiete zur Selbstbeschränkung und zwar umsomehr, als erhofft werden darf, daß durch die in Aussicht genommene Regelung des Tertiärbahnwesens dem Verkhersbedürfniß auch ohne finanzielle Belastung der Saatskasse genügt werden kann.

— Der Bayerische Reichsrath hat sich gestern der Bitte der Abgeordnetenkammer angeschlossen, bei der Einführung einer deutschen Militärstrafprozeßordnung darauf hinzuwirken, daß das bisher in Bayern bestehende öffentliche und mündliche Verfahren giltig bleibe und die Selbständigkeit der Militärgerichte gewahrt werde. Der Ministerpräsident Freiherr von Krailsheim erklärte im Laufe der Debatte, die bayrische Regierung verstehe unter Selbstständigkeit der Militärgerichte, daß keine vorherige Instruirung und keine Berufung gegen militärgerichtliche Urtheile stattfinde. Auch die bayrische Regierung verkenne keineswegs die Schäden, welche das öffentliche Verfahren für die Wahrung der Disziplin mit sich führe, sie wolle jedoch die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit auch fernerhin gewahrt wissen und stehe dem Beschlusse der Kammer neutral gegenüber. Schließlich wurde letztere abgelehnt. Für den Beschluß stimmen auch die anwesenden Prinzen Ludwig, Ruprecht, Leopold, Arnulf und Alphons von Bayern.

— Zu den bevorstehenden Reichstagsverhandlungen über den Militäretat ist der sozialdemokratische „Vorwärts“ in die Lage gesetzt worden, eine Verfügung des kommandirenden Generals, Prinzen Georg von Sachsen, über Soldatenmißhandlungen zu veröffentlichen, die großes Aufsehen erregen und voraussichtlich auch bei den Verhandlungen über die Reform der Militärgerichtsbarkeit eine große Rolle spielen wird. Das Aktenstück beginnt:

„Durch eine lange Reihe kriegsgerichtlicher Untersuchungen, welche in letzter Zeit wegen körperlicher Mißhandlungen Untergebener einzuleiten gewesen, sind Zustände zu Tage gefördert worden, die in hohem Grade bedenklich erscheinen müssen.“ Der König (von Sachsen) habe deshalb angeordnet, daß vollständiger Wandel in dieser Beziehung geschaffen werde und Grundsätze aufgestellt, die von sämmtlichen Truppentheilen als unverbrüchlich zu beobachten seien. Aus den Akten habe sich ergeben, „daß die vorgekommenen Gewaltthätigkeiten und körperlichen Mißhandlungen nicht etwa blos die Folge augenblicklicher Erregung gewesen sind. Ein großer Theil der zahlreichen körperlichen Mißhandlungen hat sich aber als etwas weit Schlimmeres qualifizirt: als raffinirte Quälerei, als Ausfluß einer Rohheit und Verwilderung, die man bei dem Material, aus dem unser Unteroffizier- und Instruktionspersonal sich ergänzt, kaum für möglich, und bei der Aufsicht und Kontrolle, die in unsern Dienstverhältnissen ausgeübt werden soll, kaum für ausführbar halten sollte. Es ist eine Behandlungsweise eingerissen, die auf den guten Geist, und die Disziplin der Truppe zerstörend einwirken, jede Kameradschaft untergraben muß.“ Es werden eine große Reihe Fälle aufgezählt, die „auf einen hohen Grad der eingerissenen rohen Gesinnung und Gefühlslosigkeit“ schließen lassen.“ Nachdem dieser „die Uniform und das Standesbewußtsein beschimpfende Terrorismus“ als total unwürdig gebrandmarkt, heißt es weiter: „Anstatt, daß das Heer den zersetzenden Lehren der Sozialdemokratie entgegen arbeitet, wird ihr durch solche Behandlungsweise Vorschub geleistet.“

— Die eben eingetroffene Post aus Ostafrika bringt, wie wir der „Voss. Ztg.“ entnehmen, folgende Mittheilung des dort lebenden Deutschen Kurt Ehlert aus Zanzibar vom 5 Januar: Nach einer in Mombas eingelaufenen Nachricht befindet sich Emin Pascha in seiner alten Provinz. Aus Schoa Moru (ein durch Bakers Aufenthalt im Jahre 1864 und 1871 bekannter Ort, 2 Gr, 15' n. Br.) wird berichtet, daß sich vom Albert-Nyanza den Bahr-el-Gebel hinauf eine große Expedition, mit schwarz-weiß-rother Fahne versehen, auf zahlreichen Kähnen eingeschifft habe. Ein von dieser wegen einer zudiktirten Strafe entlaufener Träger nannte den Führer Emin Pascha. In der Landschaft Unyoro nordwestlich vom Viktoria-Nyanza habe die Expedition zahlreiche Gefechte bestehen müssen. Bei Babungo sei ihr ein Heer von vielen hundert Soldaten entgegenmarschirt gekommen und habe Emin Pascha mit Freudensalven empfangen. In Kako sei abermals eine Menge Soldaten von Taloro zu ihnen gestoßen, die aber vorher ihre Offiziere erschossen hätten, weil diese sie hätten hindern wollen, ihrem Pascha entgegen zu reiten. Emin hätten seine alten Anhänger vor Freude die Hände blutig gedrückt und geküßt und die Kleider fast vom Leibe gezerrt 2c. — Daß Emin bereits gegenwärtig in der Aequatorialprovinz wieder eingetroffen sein kann, ist richtig. Die deutsche Regierung hat bekanntlich erklärt, daß Emin diesen Zug mit einem Theil der Schutztruppe auf eigene Verantwortung unternimmt.

— Die preußischen Städte über 10000 Einwohner haben, wie die „Hamburgischen Nachrichten“ mittheilen, die Petition, von der vor einiger Zeit die Rede war, betreffend die Kosten der sozialpolitischen Gesetze, nunmehr dem Abgeordnetenhause eingereicht. Die Arbeiterversicherungsgesetze haben neben den Arbeitgebern und Arbeitern auch den Gemeindeorganen eine Anzahl von Geschäften zur fortlaufenden Erledigung übertragen, namentlich hat das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz mit seinem Quittungs-Kartenwesen in dieser Richtung gewirkt. Die Arbeiten, welche in den Städten von über 10000 Einwohnern, abgesehen von den mit königlichen Polizeiverwaltungen versehenen, den Gemeindeorganen übertragen sind, sind für die übrigen Gemeinden den Landräthen zugewiesen. Die Kosten, welche durch die hiermit hervorgerufene Erweiterung der Geschäfte der Landrathsämter verursacht werden, trägt der Staat. Für das erste Jahr der Geltung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes war zur Bestreitung dieser Kosten rund eine halbe Million Mark in den Etat eingestellt worden, und es hat sich herausgestellt, daß diese Summe noch nicht genügt. Der preußische Etat für 1892/93 will zum Zwecke der Bewältigung der aus der Invaliditäts- und Altersversicherung entstandenen Arbeiten noch nahezu 50000 Mark mehr ausgeworfen haben. Mithin kommen ansehnliche Summen in Betracht, deren Vergütung die größeren Städte beanspruchen. Den Modus dieser Vergütnng festzustellen, ist nicht leicht. Am ehesten dürfte es sich, nach Meinung der „Hamburgischen Nachrichten“, empfehlen, die Kosten, welche der Staat für die kleineren Gemeinden trägt, nach der Kopfzahl zu berechnen und auf dieser Grundlage den größeren Stadten ein Pauschquantum zu bewilligen.

— Zweifeln gegenüber, welche entstanden sind, ob den Lehrern der Vorschulen höherer Lehranstalten bei der jetzt allgemein stattfindenden Aufbesserung der äußeren Lage der Lehrer nicht ebenfalls eine Aussicht auf Hebung ihrer Verhältnisse sich eröffne, wird offiziös darauf hingewiesen, daß augenblicklich zwischen dem Kultus- und dem Finanzministerium Verhandlungen schweben, welche dahin zu führen versprechen, daß auch die Wünsche der Vorschullehrer, so weit zur Zeit möglich, befriedigt werden.

Halle, 29. Jan. Die Resultate der neuen Steuereinschätzung sind hier, soweit sie bisher bekannt geworden sind, sehr befriedigend. Es steht schon heute fest, daß die neue Veranlagung hier um 400–500000 Mark mehr an Steuer erbringt, als bisher. Die kommunalen Vereinigungen dringen in Hinsicht auf diese Mehreinnahme darauf, daß der städtische Zuschlag zur Staatssteuer (jetzt 100 Prozent) ermäßigt oder eine Steuergattung ganz aufgehoben wird. In erster Linie kommt hierbei hier die Miethssteuer in Betracht, auf deren Beseitigung man schon seit Jahren bedacht ist, da sie durchaus ungerecht belastet. Die Steuer ist s. Z. für die aufgehobene Schlacht- und Mahlsteuer eingeführt worden, ihre Erträge waren bisher, obgleich sie allseitig als schlechte Steuer anerkannt ist, nicht zu entbehren. Ganz entschieden wehrt sich die Bürgerschaft dagegen, die Mehreinnahmen einfach durch Mehrausgaben aufzubrauchen.

* **Straßburg i. E.**, 28. Januar. Der Landes-Ausschuß für Elsaß-Lothringen ist heute Nachmittag 3 Uhr eröffnet worden. Die Mitglieder wahren vollzählig versammelt, am Regierungstische sämmtliche Regierungs-Kommissare; auf der reservirten Tribüne befand sich die gesammte Generalität; auch die allgemeine Tribüne war dicht besetzt. Der Stadthalter Fürst Hohenlohe eröffnete die Session mit einer Rede, in welcher er hervorhob, das letzte Etatsjahr habe mit einem bedeutenden Ueberschusse abgeschlossen, das laufende werde ebenfalls namhafte Ueberschüsse ergeben. Unter diesen Umständen seien ausreichende Mittel vorhanden für gemeinnützige Unternehmungen bei Fortgang der Schuldentilgung. An Gesetzentwürfen würden vorgelegt werden: Trennung der Gebäudestreuer von der Grundsteuer und der Entwurf einer Kreisordnung und Gemeindeordnung. Diese Entwürfe seien bestimmt, den Gemeinden und Kreisen größere Selbständigkeit und Bewegungsfreiheit zu gewähren. Die Regierung erwarte, daß der Landesausschuß die Vorlagen billigen werde. Der Statthalter gab sodann dem Vertrauen Ausdruck, daß es der bewährten Umsicht des Landesausschusses im Verein mit der Regierung gelingen werde, die Arbeiten zu bewältigen. Die Rede schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Das gesammte Präsidium, bestehend aus Dr. Schlumberger, Jaunez und Baron v. Schauenburg wurde wiedergewählt. Der Präsident Dr. Schlumberger übernahm den Vorsitz mit folgender Ansprache: „In freudiger und gehobener Stimmung hat gestern das ganze Land den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers festlich begangen; zu den Empfindungen der Ehrerbietung und Treue gesellt sich das Gefühl aufrichtigen Dankes für die hochherzige allerhöchste Entschließung, durch welche das Land von dem Drucke des Paßzwanges befreit wurde. Ich weiß, daß Sie Alle diese Empfindungen theilen und schlage Ihnen deshalb vor, Sr. Majestät dem Kaiser unseren tiefgefühlten allerunterthänigsten Dank in einer Adresse darzubringen.“ Der Vorschlag wurde mit lautem Beifalle einstimmig angenommen und das Präsidium mit der Ausführung des Beschlusses betraut.

Rußland und Polen.

Riga, 27. Jan. (Orig.-Ber. der „Pos. Ztg.“). Aus einer brieflichen Mittheilung des esthländischen Pastors Reimann, welcher, wie ich seiner Zeit berichtete, der Majestätsbeleidigung durch einen von ihm einmal in der Predigt gethanen Ausspruch über einen, die Mitglieder der lutherischen Gemeinde raubenden Löwen, angeklagt war, entnehme ich, daß, obgleich die Inkrimination gegen ihn aus Beweismangel erfolglos verlaufen ist, die Untersuchung von der Gendarmerie gegen ihn aber immer weiter geführt werde. Vor noch nicht langer Zeit hätten Gendarme im Sprengel des Pastor Reimann unter dem Volke Nachforschungen in seiner Sache angestellt und aus des Pastors Aeußerungen, die dem Volke bekannt, neue Indizien herauszutüfteln gesucht. Pastor Reimann sagt, er sei angesichts seiner Verfolgung im Verzweifeln und müsse das Schlimmste erwarten. — Soeben geht mir die Nachricht zu, daß dem esthnischen, lutherischen Kirchengesangbuch die Gefahr drohe, konfiszirt zu werden. Grundlegend zur Konfiskation wären verschiedene Lieder, die Worte mit einer Tendenz enthielten, welche für das Selbstgefühl des Volkes und die gegenwärtige russische Regierungsmanier kränkend sei. Man sagt eben auch, „Walgus“ habe seinen in erster Linie gegen das Gesangbuch gerichteten Artikel auf Grund diesbezüglicher Mittheilungen aus „höherer Sphäre“ gebracht.

Die Konfiskation des Gesangbuches wäre, gelinde gesagt, eine sensationelle That und von unberechenbaren Folgen und man möchte daher nicht gern an eine Möglichkeit derselben glauben; weil man mich aber mit Nachdruck der Wahrheit der Nachricht versicherte, glaubte ich sie bringen zu sollen. Eine bekannte, feste Thatsache ist es hingegen, daß das Luthersche Lied „Ein' feste Burg ist unser Gott" nur unter Beschränkung in den lutherischen Kirchen Esthlands gesungen werden darf, d. h., das Lied ist zum gewöhnlichen Gottesdienst freigegeben, wird aber, wenn es auf dem Liederzettel und Konzertprogramm angemerkt steht, von der Zensur gestrichen und somit verboten. — Professor Heinrich v. Brunn in München, der Begründer der modernen Archäologie, wurde zum Ehrenmitglied der Universität Dorpat ernannt. Das vakante Katheder des Polizeirechts an derselben Universität wird mit einem Russen, dem Moskauer Privatdozenten Mag. Derjushinski besetzt werden. Wie es ferner verlautet, sollen mehrere Professoren und Dozenten im Laufe des Februar und März öffentliche Vorträge in deutscher und russischer Sprache zum Besten der nothleidenden Gouvernements in der Universitäts-Aula halten wollen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30 Jan. Die Politische Korrespondenz" bestätigt, daß der Staatssekretär des Auswärtigen der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Blaine, dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Washington in einer Note mitgetheilt habe, der Präsident der Nordamerikanischen Union Harrison könne es nicht als billig erachten, daß von Oesterreich-Ungarn angesichts der zollfreien Einfuhr von Zucker, Melasse, Kaffee, Thee und Häuten nach Nordamerika auf gewisse nordamerikanische Produkte Zölle erhoben würden. Der Präsident sehe sich daher gezwungen, in Ausführung der Bestimmungen des nordamerikanischen Tarifgesetzes vom 1. Oktober 1890 obige Einfuhrartikel mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Zöllen zu belegen, sofern nicht bis zum 15. März d. J. zwischen den Unionsstaaten und Oesterreich-Ungarn eine Handelskonvention zu Stande kommen sollte. In der Note Blaine's werde gleichzeitig dem aufrichtigen Wunsche nach Erzielung einer Verständigung Ausdruck gegeben. — Die „Pilitische Korrespondenz" spricht im Anschluß an die Meldung die Hoffnung aus, daß die bevorstehenden Verhandlungen zu einem ebenso günstigen Ergebniß führen würden, wie die entsprechenden Verhandlungen zwischen den Unionsstaaten und Deutschland.

Italien.

* **Rom,** 30. Jan. Die vatikanische Presse verherrlicht den neuen Kurs in Deutschland und lobt Caprivis Rede zum Schulgesetz, hält aber die Stellung des Zentrums für schwierig; der „Moniteur de Rome" räth demselben, es nicht ganz mit der Demokratie und den Massen zu verderben, welchen doch der endliche Sieg gewiß sei.

Frankreich.

Paris, 30. Jan. In dem vom „Journaloffizielle" zu veröffentlichenden Berichte des Ministers Ribot über die Regelung der Handelsbeziehungen mit dem Auslande heißt es die Regierung habe, im Hinblick auf den Ablauf der Handelsverträge und der Tarife, welche seit 1882 die Beziehungen mit dem Auslande beherrschten, und nach Abschluß der Gesetzgebung betreffend den neuen Zolltarif vom Parlament die nothwendigen Vollmachten verlangt, um mit denjenigen Staaten eine Verständigung zu erzielen, deren Verträge abliefen. Kraft des Gesetzes vom 29. Dezember habe die Regierung sofort Verhandlungen eingeleitet und die erste Verständigung, welche erzielt wurde, sei diejenige mit Schweden-Norwegen. In den Verhandlungen, welche darüber in Paris geführt wurden, seien von den Unterhändlern diejenigen Artikel des Handelsvertrages vom 30. Dezember 1882 bestimmt worden, welche außer Kraft gesetzt werden sollten. Der Artikel 11 des Vertrages, durch welche die Zollbehandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation festgesetzt war, sowie der Schiffahrtsvertrag seien verlängert worden. Zum Schlusse hebt der Bericht hervor, Schweden, Norwegen, die Niederlande, Belgien, die Schweiz und Griechenland entsprächen den durch das Gesetz bestimmten Bedingungen, um vom 1. Februar ab dem Minimaltarif unterworfen zu werden. Die gleiche Begünstigung des Minimaltarifs werde sich folgerecht auf England, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, die Türkei, Dänemark und Mexiko zu erstrecken haben.

Der Absatz des Berichtes Ribots über die Handelsbeziehungen Frankreichs zum Auslande, der sich im besondern auf Spanien bezieht, besagt, die verschiedenen Kombinationen, welche Frankreich Spanien angeboten habe, seien von dem letzteren nicht angenommen worden. Der französische Minimaltarif sei bezüglich des Zolles auf Weine, welche den wichtigsten Artikel der spanischen Einfuhr nach Frankreich bildeten, niedriger als die Tarife aller anderen Länder. Frankreich müsse daher die Verantwortung für einen Bruch der Handelsbeziehungen ablehnen, welcher in völligem Widerspruch mit den Empfindungen beider Völker stehe.

Rumänien.

* Ueber das angebliche Scheitern des Verlobungsplanes zwischen dem rumänischen Thronfolger und der Prinzessin Marie von Edinburg wird der „Voss. Ztg." aus Bukarest geschrieben: „Kronprinz Ferdinand ist von Pollanza gleichzeitig mit dem König Karol hierher zurückgekehrt. Ursprünglich sollte Prinz Ferdinand in Begleitung seines Vaters nach England gehen und nun wird aus der Unterlassung oder Verschiebung dieser Reise gefolgert, daß die beabsichtigte Verlobung des rumänischen Thronerben um die Hand der Prinzessin von Edinburg auf Hindernisse gestoßen sei. Daß man an der Newa, wo man nach dem Eintritte der Junimisten in das Kabinet Catargiu auf Rumänien wohl noch weit schlechter zu sprechen sein dürfte, als es schon früher der Fall gewesen war, eine Vermählung des rumänischen Kronprinzen mit einer englischen Prinzessin nicht besonders gerne sehen würde, kann nun zwar ohne Weiteres als feststehende Thatsache gelten. Eben so ist kaum daran zu zweifeln, daß am Hofe des bekanntlich mit Marie Alexandrowna, einer Schwester des Zaren, vermählten Herzogs von Edinburg der russische Einfluß einen nicht zu unterschätzenden Wirkungskreis besitzt. Gleichwohl ist aber die bereits mitgetheilte Drahtnachricht des hiesigen „Telegraful", daß der Plan einer Vermählung des Kronprinzen mit der Prinzessin Marie von Edinburg in Folge des Einflusses Rußlands auf die Mutter der Prinzessin vollständig gescheitert sei, schon deshalb mit einiger Vorsicht aufzunehmen, weil ja doch schon der Tod des Herzogs von Clarence hinreichen würde, um die eingetretene Verzögerung in der Ausführung der von der rumänischen Presse allerdings etwas voreilig als beschlossene Thatsache gemeldeten rumänisch-englischen Verlobungsprojektes auch ohne Berufung auf eine russische Gegenströmung erklären zu können."

Parlamentarische Nachrichten.

— Der Gesammtvorstand des Reichstages gab am Freitag Nachmittag im Kaiserhofe dem ersten Präsidenten v. Levetzow ein Festmahl, zu welchem auch als stellvertretender Vorsitzender des Bundesraths Staatssekretär Dr. v. Boetticher geladen war. Der erste Vize-Präsident Graf Ballestrem saß Herrn v. Levetzow zur Linken rechts von ihm Graf Kleist-Schmenzin, links der Staatssekretär v. Boetticher und Abg. Bamberger; gegenüber Herr v. Bennigsen zwischen Dr. Baumbach und dem Prinzen Radziwill. In beredten Worten feierte Graf Ballestrem den ersten Präsidenten des Reichstages, der in seiner Antwort bescheiden behauptete, nur den zwanzigsten Theil dieser Ehren zu verdienen. Der Gesammtvorstand besteht nämlich aus 20 Herren und ihnen galt sein Glas. Dr. Baumbach ließ alsdann den Minister v. Boetticher leben, der sein Glas mit dem Wunsche eines stets einträchtigen und erfolgreichen Zusammenarbeitens von Bundesrath und Reichstag dem Gesammtvorstand weihte.

— Der Landtagsabgeordnete Dr. Theodor Mithoff, Vertreter des 6. Hildesheimer Wahlkreises (Göttingen, Münden) ist gestern Vormittag plötzlich verstorben. Mithoff war am 4. Februar 1835 geboren und lehrte als Professor in Dorpat von 1873 bis 1884 politische Oekonomie. Im Jahre 1884 übernahm er — von der russischen Regierung wurde ihm bei seinem Ausscheiden von Dorpat der Charakter als Wirklicher Staatsrath verliehen — eine ordentliche Professur in Göttingen und war seitdem Mitglied des Abgeordnetenhauses. Der Verstorbene, welcher zur nationalliberalen Partei zählte, galt in wissenschaftlichen und parlamentarischen Kreisen für eine Autorität auf dem Gebiete der Nationalökonomie und der Finanzwissenschaft. Seit dem Jahre 1890 war er Vorsitzender der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses.

Lokales.

Posen, den 1. Februar.

* **Auszeichnung.** Dem emeritirten Lehrer Tomaszewski zu Lubiewo im Kreise Schwetz ist der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

d. **Zu den Debatten über den Entwurf zum Volksschulgesetz** spricht der „Dziennik Pozn." seine Befürchtung wegen des Standpunkts aus, welchen der Herr Kultusminister gegenüber den angeblich berechtigten Forderungen der Polen an den Tag gelegt habe. Derselbe habe erklärt: es sei nicht seine Absicht, es zu gestatten, daß die polnischen Kinder auch in weltlichen Dingen den Unterricht in der Muttersprache erhalten; es solle vielmehr selbst der Religions-Unterricht auch fernerhin in gewissen Fällen polnischen Kindern in deutscher Sprache ertheilt werden; in den wichtigsten Dingen also solle in den von polnischen Kindern besuchten Schulen Alles beim Alten bleiben. Diese Erklärung des Herrn Ministers habe unter den Polen große Beunruhigung hervorgerufen. Wenn die Anträge, welche die polnischen Abgeordneten stellen werden, nicht berücksichtigt werden sollten, dann hätten die Polen gar keinen Grund, sich des neuen Gesetzes zu freuen, und für dasselbe zu stimmen. (Na! na!) Nach dem Entwurfe zum Gesetze solle die Institution der Kreisschulinspektoren auch in Zukunft keine Aenderung erfahren; sogar die schon bestehenden Simultanschule sollen diesen Charakter auch weiter behalten. Wenn also auch die deutsche Unterrichtssprache in den von polnischen Kindern besuchten Schulen fernerhin beibehalten werden solle, welche Vortheile im Allgemeinen würden sich da für die Polen aus dem Schulgesetze ergeben? Wenn die von polnischer Seite beantragten Abänderungen nicht berücksichtigt werden, dann wäre das neue Schulgesetz für die Polen lediglich eine Sanktionirung des Unrechts, welches ihnen seit nahe 20 Jahren geschehen ist. — Der „Dziennik" bestreitet, daß von einer Beunruhigung unter den hiesigen Deutschen, wovon der nationalliberale Abgeordnete Dr. Sattler gesprochen habe, etwas zu spüren sei, und meint: Diese Beunruhigung sei nur in polnischen Kreisen aus den oben angegebenen Gründen vorhanden. Der Verfasser der Korrespondenz „aus der Stadt", der wir Obiges entnehmen, scheint sich sehr wenig in deutschen Kreisen zu bewegen; sonst würde ihm die tiefgehende Bewegung, welche hier alle deutschen Kreise, selbst entschieden konservative, aus Anlaß des Entwurfs zum neuen Volksschulgesetze ergriffen hat, nicht entgangen sein.

* **Der Verein junger Kaufleute** hat vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, Fräulein Olga Morgenstern aus Berlin für eine Vorlesung am Dienstag, den 2. Februar, gewonnen. Da die Vorlesungen der anmuthigen Künstlerin überall den größten Beifall fanden, und daher auch hier in Posen stets vor stark gefülltem Saale gehalten wurden, empfehlen wir den Vereins-Mitgliedern die rechtzeitige Beschaffung der Eintrittskarten. Das reichhaltige Programm der Vorlesung, die im Saale von Stern's Hotel Abends 8½ Uhr pünktlich stattfindet, ist geschickt zusammengestellt, und verspricht daher der Abend recht unterhaltend und interessant zu werden.

br. **Der Allgemeine Männer-Gesangverein** wird in der kommenden Woche, wie uns mitgetheilt wird, ein zweites Wintervergnügen veranstalten, bei welchem eine romantisch-komische Operette „Die Afrikanerin" von Karl Höpfner zur Aufführung gelangen wird, wozu im Verein alle Kräfte, welche zum Gelingen desselben beitragen können, in vollster Thätigkeit sind. Der musikalische Theil wird von dem Dirigenten des Vereins, Herrn Musikdirektor Stiller, geleitet, der mit seinen Sängern die Chöre und Einzelrollen einstudirt hat; die letzteren werden von Mitgliedern des Sängerchors dargestellt, den szenischen Theil besorgt der Vergnügungsvorsteher Herr Sametzki. Somit sind alle Vorbereitungen zu der Aufführung der Operette im besten Gange und den Mitgliedern des Vereins steht ein amüsanter und genußreicher Abend bevor. Diese Operette ist in dem Verein zum letzten Mal vor 15 Jahren mit so großem Beifall aufgeführt worden, daß damals der Verein zu einem wohlthätigen Zweck damit an die Oeffentlichkeit trat.

br. **Der Handwerkerverein** hatte am Sonnabend Abend im Wiltschke'schen Lokale in der Wasserstraße, seinem Vereinslokale, sich zu einem gemüthlichen Herrenabend versammelt, welcher sehr gut besucht war und allen Theilnehmern Vergnügen und Unterhaltung in Fülle bot. Der Abend wurde mit mehreren Musikstücken, ausgeführt von Klavier, Geige und Flöte, eröffnet, worauf der Vorsitzende, Herr Rentier Foerster eine Ansprache hielt, in welcher er unter Bezugnahme darauf, daß dieses Zusammensein zugleich eine Nachfeier von Kaisers Geburtstag sein solle, ein lebhaft aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausklang, in welches alle Anwesenden freudig einstimmten. In bunter Reihenfolge wechselten nun Gesangsvorträge, auch einzelne Instrumentalvorträge, worunter besonders die Vorträge auf der Zither ansprachen. Ganz vortrefflich gefielen die verschiedenen humoristischen Vorträge und auch die gemeinschaftlichen Gesänge sämmtlich nur von Mitgliedern ausgeführt. So blieben alle Theilnehmer bis lange nach Mitternacht beisammen und es herrschte während des ganzen Abends die ungetrübteste Heiterkeit unter der kleinen, aber gemüthlichen Gesellschaft.

br. **Oesterreichische Marinemannschaften.** Gestern Abend um 5¾ Uhr traf mit dem Breslauer Zuge eine Abtheilung der österreichischen Marine, bestehend aus 1 Offizier, 3 Deckoffiziere und 74 Matrosen, auf dem hiesigen Centralbahnhofe ein. Die Matrosen waren am Mittwoch aus der Hafenstadt Pola am Adriatischen Meer abgefahren und befanden sich auf der Reise nach Elbing, wo sie auf den Schichau'schen Werften ein Torpedoboot für die österreichische Marine übernehmen sollen. Sie hatten auf dem hiesigen Bahnhofe bis zu ihrer Weiterfahrt nach Elbing bis 7¼ Uhr Abends Aufenthalt und unterhielten sich im Wartesaal mit den dort anwesenden Passagieren und dem sonstigen Publikum. Die Unterhaltung wurde eine recht lebhafte, war aber stellenweise schwierig, da Einzelne kein Wort Deutsch verstanden. Ein Soldatenfreund bewirthete die Mannschaften mit Bier und die animirte Stimmung der österreichischen Matrosen fand schließlich Ausdruck in einem dreimaligen Hoch auf unseren Kaiser Wilhelm. Unter freundlicher Verabschiedung traten sie dann um 7¼ Uhr die Weiterreise nach Elbing an.

d. **Der Erzbischof v. Stablewski** spricht in den hiesigen polnischen Zeitungen für alle Beweise des Wohlwollens und der Anhänglichkeit, die ihm seit seiner Ernennung zu Theil geworden, tiefgefühlten Dank aus.

d **Der hiesige Dom-Pönitentiar v. Szoldrski** sollte nach der Mittheilung des „Goniec Wielk." Aussicht haben, zum Offizial für die Erzdiözese Posen ernannt zu werden. Wie nun aber der „Kuryer Pozn." mittheilt, ist Herr v. Szoldrski nach eigener Aussage weder zum Offizial ernannt worden, noch wird er überhaupt dazu ernannt werden.

br. **Menschenfreundlichkeit.** Am letzten Donnerstag traf hierselbst auf dem Zentralbahnhofe eine Frau aus der Gegend von Inowrazlaw mit ihrem acht Tage alten Kinde ein. Dieselbe war auf der Reise zu ihrem in einem kleinen Orte Thüringens beschäftigten Manne begriffen. Während der Fahrt war die Frau in einem Wagen vierter Klasse unwohl geworden. Einige der Mitreisenden hatten sich der armen Frau angenommen und bei dieser Gelegenheit derselben ihre ganze Baarschaft in Höhe von 12 Mark entwendet. In dieser unglücklichen Lage nahm sich der Bedrängten, welche an der sofortigen Weiterfahrt behindert war, der im Wartesaale vierter Klasse des hiesigen Zentralbahnhofes beschäftigte Kellner Kowalewski an, indem er nicht nur für den Unterhalt der Frau und ihres Kindes während mehrerer Tage sorgte, sondern bei den auf dem Bahnhofe anwesenden Reisenden eine kleine Geldsammlung veranstaltete, welche so reichlich ausfiel, daß der Frau ein Billet bis zum Bestimmungsort, sowie noch einige Mark Reisegeld übergeben werden konnten. Ueberglücklich und des Dankes voll ist die Frau mit ihrem Kinde am Sonnabend Abend von hier abgereist. Die Menschenfreundlichkeit des wackeren Kellners verdient gewiß alle Anerkennung.

d. **In Westpreußen** beginnt gegenwärtig unter den dortigen Polen eine lebhafte Agitation, die dahin gerichtet ist, daß der polnische Sprachunterricht in den Volksschulen wieder eingeführt wurde, da bekanntlich das Ministerialreskript vom 11. April nur für die Provinz Posen Giltigkeit hat. Die „Gaz.-Tor." bringt sogar ein Formular für die in dieser Angelegenheit an die Behörde zu richtenden Petitionen.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 1. Febr. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Im zweiten Berliner Landtagswahlkreis wird der Reichstagsabgeordnete Alexander Meyer für Zelle als Kandidat aufgestellt.

London, 1. Febr. Eine Lloyddepesche meldet: Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Eider" ist gestern Abend auf der Fahrt von Newyork nach Bremen bei dichtem Nebel auf Felsen Herfield Ledge gestrandet. Das Rettungsschiff begab sich sofort an die Unfallstelle, um die nothwendige Hilfe zu bringen. Voraussichtlich wird die „Eider" bei Hochfluth mit Hilfe von Remorqueurs wieder flott gemacht.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Das Zeitalter des Kaisers Wilhelm. Von Dr. Wilhelm Oncken, Prof. an der Universität Gießen. 2 Bände. I. Band: Mit 2 Karten, 15 Tafeln und Beilagen und 68 Abbildungen im Text VI und 824 Seiten. In Halbfrz. geb. M. 20,50. II. Band: Mit 3 Karten, 25 Tafeln und Beilagen und 120 Abbildungen im Text. IV und 1018 Seiten. In Halbfrz. geb. M. 25,—. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung. — Das mit dem soeben erschienenen zweiten Band fertig vorliegende Geschichtswerk, eine überaus zeitgemäße Arbeit des berühmten Historikers, wird jedem Gebildeten, der an der Entwickelung unseres Staates und Volkes regeren Antheil nimmt, höchst willkommen sein. Die fesselnd geschriebene Darstellung der historischen Ereignisse, die sich in dem Zeitalter des Kaisers Wilhelm zusammenfassen, ermöglicht ein Rückverfolgen, eine geschichtliche Erkenntniß der Bewegungen unserer Tage, die auf die vorhandenen politischen Gegensätze nur heilsam, weil vermittelnd und verständigend wirken kann. Das umfassende Quellen-Material hat Oncken in einer ebenso ausgiebigen und umsichtigen wie mustergiltigen Weise benutzt. Was seine Darstellung besonders instruktiv macht und belebt, ist daß er eben jenes Material in gut ausgewähltem Auszuge selbst zu Wort kommen läßt. Mit diesem Bestreben geht verständnißvoll Hand in Hand die überaus reiche und interessante Illustration. Eine große Anzahl von vortrefflichen Porträts, ausgezeichneten Kriegskarten und daneben einige Facsimiles von bedeutenden Handschriften der hervorragenden Persönlichkeiten, deren Auswahl wie Ausführung gleiches Lob verdient, gereichen dem Buche zum würdigen Schmuck.

* Der letzte Schuß. — Die Erzählung des Henkers von Bologna. — Ein Kind seiner Zeit. Drei Novellen von Alfred Friedmann. Verlag von Philipp Reklam jun. in Leipzig (Universal-Bibliothek Nr. 2871/72). — Alfred Friedmann führt uns diesmal in der ersten Novelle nach Wien, wo er mit seiner Arbeitererzählung „Kirchenraub", die auch in Heyse's Novellenschatz übergangen, schon den Vogel abgeschossen. Der letzte Schuß ist ein ergreifendes Bild von psychologischer Feinheit; Der Dichter zeigt, wie ein Trieb, ein Spieltrieb im Menschen schicksalwerdend bis zur Vernichtung sich auswächst. Ebenso tief angelegt und seelisch motiviert ist die Geschichte aus der französischen Stadt Mâcon, Ein Kind seiner Zeit. An einen einfachen, ziemlich beschränkten Franzosen der mittleren Klasse zeigt Friedmann, wie der unglückliche Krieg von 1870 dem Helden, einem zwecklosen Mitkämpfer der ersten Schlachten, das Leben dauernd verbittert, wie der Pessimismus ihm jede Daseinsfreude benimmt, und endlich zum Untergang mit all den Seinigen führt. Im Henker von Bologna endlich vertieft sich Friedmann wieder einmal, wie es ihm bei seinen Erstlingswerken Savilia, Merlin, Orpheus gelungen, in eine entschwundene Vorzeit, die er sich durch eingehenste Studien ganz zu eigen macht.

Als Verlobte empfehlen sich:
Malwina Schulz,
Max Weissblum.
Zerkow. Frankenstein i. Schl.

Die Geburt eines 1445
Töchterchens
zeigen ergebenst an
Simon Asch, Martha Asch
geb. Oppenheimer.

Nach schwerem Leiden verschied am 30. Januar unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Georg Latz.
Posen, den 1. Februar 1892.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Februar, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus statt.

Unser Gemeindemitglied,
Herr
Herrmann Radziejewski
ist gestorben. 1417
Die Beerdigung findet **Dienstag, den 2. d. M., Vormittags 11 Uhr,** vom Trauerhause, Wilhelmstr. 20, aus statt.
Posen, d. 1. Februar 1892.
Der Vorstand
der
isr. Brüder = Gemeinde.

Für die zahlreichen Beweise inniger Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben **Frau** sage Allen, insbesondere Herrn Superintendenten **Zehn**, für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen, meinen innigsten Dank im Namen der Hinterbliebenen.
Friedrich Schulz.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Helene Johannssen mit Hrn. Major z. D. Arthur Baron von der Osten, gen. Sacken in Hamburg. Frl. Ottilie Maskus in Ohlau mit Hrn. Dr. med. Bernhard Lohe in Ortrand.
Gestorben: Geh. Sanitäts-Rath, Ritter pp. Dr. Adolf Pfeffer in Düsseldorf. Oberlehrer Kurt Würkert in Hagen Stadtrath, Ritter pp. C. G. Schmidt-Söhlmann in Leipzig. Kommerzienrath E. Renner in Röhrsdorf. Rentier Otto König in Stettin. Maurermeister F. Haseloff in Beelitz. Frau Oberstlieutenant Bertha von dem Knesebeck, geb. Freiin v. Wrede in Hildesheim. Frau Friederike Düster, geb. Kümmel in Berlin. Fr. Emma Hammer, geb. Sauer in Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.
Dienstag, den 2. Februar 1892:
Unsere Don Juans.
Gesangsposse in 4 Akten von Leo
1447 Treptow.
Mittwoch, den 3. Februar 1892:
Geschlossen
wegen Generalprobe zur Oper Silvana.
Donnerstag, den 4. Februar 1892:
Zum 1. Male.
Mit gänzlich neuer Ausstattung an Kostümen und Requisiten.
Silvana das Waldmädchen.
Große Romantische Oper in 4 Akten
von Carl Maria von Weber.

Sprachverein.
Sitzung Dienstag, den 2. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Dümke'schen Saale am Wilhelmsplatz. Vortrag des Herrn Gymnasialoberlehrer Kleinmichel „Ueber einige Mängel und Verkehrtheiten unserer Schriftsprache."

Vorlesung
zum Besten der Diakonissen-Kranken-Anstalt in Posen.
Mittwoch, den 3. Februar 1892, Abends 6 Uhr im Saale der Diakonissen-Anstalt.
Herr Kreisschulinspektor
Dr. Schlegel aus Schrimm:
„Von Giurgiewo nach der Hagia Sophia in Konstantinopel."
Billets à 1 Mk. sind in den Buchhandlungen der Herren **Bote & Bock** und **Rehfeld**, sowie Abends am Eingang des Saales zu haben. 1415

Verein junger Kaufleute.
Das ordentliche Mitglied unseres Vereins, Herr 1421
Harry Radziejewski
ist gestorben.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Februar cr., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Wilhelmstraße 20, aus statt.
Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.
Dienstag, den 2. Februar 1892, Abends 8½ Uhr, im Stern'schen Saale:
Vorlesung von Fräulein Olga Morgenstern.
Eintrittskarten verabf. Herr Licht. Hiesige Nichtmitglieder haben **keinen** Zutritt. 1185
Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute Posen.
Donnerstag, den 4. Februar 1892,
Abends 8½ Uhr,
im **Keiler'schen Saal**
1438 (Kämmereiplatz):
General = Versammlung.
Der Vorstand.

M. 3. II. A. 8. Bten Cfz.
8½. Cfz. III.

חברת ברות שלום
Der Friedens-Verein in Posen.
Die ordentliche **Generalversammlung** findet **Dienstag, den 9. Februar cr., Abends 8½ Uhr** im **Jaretzki'schen Restaurant** statt. 1423
Tagesordnung:
1) Entgegennahme des Geschäftsberichts.
2) Bericht der Revisions-Kommission und Decharge-Ertheilung.
3) Wahl der statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder,
4) Wahl der Revisionskommission.
5) Etwaige Anträge aus der Versammlung.
Der Vorstand des Friedens-Vereins zu Posen.



Heute Dienstag
von eigengeschlachtetem Schwein von Vormittags 10 Uhr an:
Wellfleisch.
Abends:
ff. Kesselwurst,
wozu ergebenst einladet
J. A. Kretschmer,
1448 Viktoriastr. 12.

Theater-Restaurant
Heute Dienstag: **Schweinschlachten,** von 10 Uhr ab **Wellfleisch, Abends Kesselwurst,** wozu ergebenst einladet 1450
Fr. Rybicki,
Theaterstraße Nr. 2.

Saccharintabletten
für Zuckerkranke in Dosen à 60 Pfg. u. 1 Mark 50 Pf. 15382
Rothe Apotheke, Markt 37.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief nach achttägigem Krankenlager mein innigst geliebter Mann, unser theurer Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der Kaufmann 1464
Jsrael Golland
im 60. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterblinbenen.
Buk, den 1. Februar 1892.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. d. M., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Aktienbrauerei Bavaria.
Wir beehren uns hiermit, die Herren Aktionäre zu der auf
Freitag, den 26. Februar 1892,
vertagten, im **Kuhnke**'schen Restaurant hier, Wilhelmstraße 28 stattfindenden 1441
ordentlichen General = Versammlung
einzuladen.
Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über Bilanz und Gewinnvertheilung.
2. Ertheilung der Entlastung an die Direktion.
3. Beschlußfassung über einzelne Gratifikationen.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung theilnehmen wollen, müssen ihre Aktien mit einem Nummerverzeichniß versehen bei der Gesellschaftskasse hierselbst oder bei dem Bankhause **Klein & Heimann** in Frankfurt a. M. gegen Empfangsbescheinigung und Eintrittskarte bis spätestens zum 24. Februar 1892 hinterlegen.
Posen, den 31. Januar 1892.
Der Aufsichts = Rath
gez. **Manheimer,**
Rechtsanwalt.

Bilance für das Geschäftsjahr 1891.

Activa.	M.	Pf	Passiva.	M.	Pf
Baar	3206	33	Darlehne und Werth diskontirter Wechsel	11979	20
In Effekten (Nennwerth)	1800	—	Spareinlagen mit zugeschriebenen Zinsen	34372	03
Utensilienwerth	140	—	Mitglieder = Geschäftsantheile (ohne Dividende)	28355	48
Ausstehende Wechselforderungen	74875	—	Reservefond: a) baar	2768	—
Unsichere Wechselforderungen nach Abschreibung	593	43	b) in Aktien der deutschen Genossenschaftsbank (Nennwerth)	1800	—
			Reingewinn	1340	05
Zusammen	80614	76	Zusammen	80614	76

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1891 166
Zugekommen sind 11; ausgeschieden 24; Bestand 153
1465 **Wronke,** den 31. Dezember 1891.
Vorschuß-Verein zu Wronke
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
R. Adam. Rakowicz. Hermann Lippmann.

Kölner Dombau - Lotterie
Ziehung 18. Februar und folgende Tage.
Haupt-gew.: **75,000 M., 30,000 M., 15,000 M. etc.**
Original-Loose à 3 M., Porto u. Liste **30 Pf.** versendet
J. Eisenhardt, **Berlin C.,** Kaiser-Wilhelmstr. **49.**

Münchener „Spatenbräu", Gabriel Sedlmayr,
Dortmunder (lichtes) Bier, Union-Brauerei,
Nürnberger Export = Bier, Kurz'sche Brauerei (Reif),
Culmbacher Export = Bier, Leonhard Eberlein,
empfiehlt in **Original-Gebinden** jeder Größe und in Flaschen
Friedr. Dieckmann, (Inhaber K. Schroepfer),
1181 **Posen,** Biergroßhandlung.

Münchener Löwenbräu
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros**-Preisen
Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,
Breitestraße 12. 18289

Eine große Parthie Champagner
Marke Carte Blanche } Charlie & Cie, } pr. Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 18.
„ Carte d'or } Reims. } „ „ „ 12 „ „ „ 22
frachtfrei ab Posen gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben im „Kommissionsweisen Verkauf" bei Carl Hartwig, Spediteur, Posen. 1449

Mieths-Gesuche.

Die vom Herrn Hartwig Kantorowicz seit 1872 innehabenden
Schanklokale
am Bernhardinerplatz (Getreidemarkt 2c.) sind vom 1. April 1892 zu vermiethen, 1419
Ww. B. Kantorowicz,
Holzhandlung.

Ein elegantes möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. 1462
E. Tomski, Neuestr. 2.

Bäckerstr. 10 ist ein möblirtes Zimmer sofort billig zu verm.

---

4 Stuben, Küche
part. vom 1. April, 1 od. 2 Stuben sofort Langestr. 14 zu verm.

Möbl. Zim. eventl. m. Pension zu verm. Naumannstr. 15 part. r.

---

2 gut möblirte Zimmer
sofort zu vermiethen St. Martin 20, III rechts. 1457

Eine Wohnung aus 2 bis 3 Zimmern und Küche **sofort** zu miethen gesucht. Offerten unter **W. B. 110** der Exped. d. Bl.

Wienerstr. 6 p. r. 1 f. möbl. Vorderz. m. sep. Eing. sof. z. verm.

Ein möbl. Vorderzimmer für monatlich 15 Mark exklusive Kaffee wird gesucht. Off. **postlagernd** sub **M. P. 15** erbeten.

Ein gut möbl. 2fenstriges Vorderzimmer zu vermiethen St. Martin 12 zwei Treppen.

Kl. möbl. Zim. sofort billig zu verm. Bergstr. 10, 4. Et. rechts.

Stellen-Angebote.

Reisender
für Destillations-Geschäft gesucht. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Gefl. Off. sub R. Z. durch **G. L. Daube u. Co.,** Posen. 1440

Mädchen,
das gut rechnet, verlangen 1443
Gebr. Boehlke.

Suche zum 1. April 1412
eine Köchin,
die gleichzeitig die Wirthschaft zu leiten versteht.
Julius Ziegel, Jaratschewo.

Für ein größeres Colonial- u. Delikateßwaaren = Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein durchaus tüchtiger 1463
junger Mann,
mos. Glb., gesucht. Schriftl. Off. an Hrn. **Max Halle,** Posen.

Mädchen, 1460
im **Nähen geübt,** können sich melden im Maskengeschäft
Dominikanerstraße 2.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung, eventl. **ein Schreiber** kann sich melden per sofort. Selbstgeschriebene Offerten sub **970** an **Haasenstein & Vogler.** Posen, Friedrichstr. 24.

Gesunde Amme
gesucht. 1446
Königsplatz 10 a, 1 Tr. links.

Ein Haushälter
wird zum sofortigen Antritt gesucht.
J. Graetz.

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger Buchhalter
mit guten Zeugnissen, augenblickl. ohne Stellung, nimmt jedwede Beschäftigung an.
Gefl. Offerten sub B. M. 40 Exp. d. Ztg. erbeten. 1416

Comm. sucht Stelle als Verkäufer in einem Kurzw.- u. Woll-Gesch. Off. m. Gehaltsang. erb. u. S. S. 34, Posen, postl. 1459

Ein Spezerist u. Destillateur
32 Jahr alt, kath., sucht per sof. oder später Stellung eventl. auch als **Ausschänker.** Offert. unter **J. N. 1** Exped. d. Bl. 1426

Eine ev. gepr. Erzieherin
mit langjähr. Erfahr. und guten Zeugn. sucht z. 1. April od. später Stellung, am liebsten bei jüngeren Kindern. Gefl. Off. erb. unter **J. W.** postl. Tirschtiegel, Pr. Posen

---

Hierdurch zeigen wir unserer geehrten Kundschaft ganz ergebenst mit, daß wir vom 1. Februar d. J. unser 1380
Bureau
von Schützenstr. 18 nach
Schützenstr. 26
verlegt haben.
Achtungsvoll
Handke & Wesołowski,
Baugeschäft.

!!Söhne angesehener Eltern!!
w. a. Neigung f. Thätigkeit in freier Natur o. d. Gesundheit w. **Landwirthschaft resp. Gärtnerei** ergreifen w., finden zweckmäßige, wissenschaftl. u. praktische Fachausbildung i.: 89
Institut Köstritz (Leipzig-Gera), verb. m. gr. Musterwirthsch. u. Gartenbauschule. A. Wunsch gleichzeitig Erl. d. Freiwillig.-Berechtigung. Näheres d. Direktion.

Ober-Sekundaner wünscht **Stunden** zu erth. Off. sub **E. R.** 17 pstl.

In meinem mit der höheren Mädchenschule verbundenen
Pensionat
finden zu Ostern einige Schülerinnen Aufnahme. Pension incl. Schulgeld 500 M. Großer Garten, geräumige Wohnung, Nachhülfe bei Schularbeiten, sowie sorgfältige Pflege. 1401
Näheres durch Prospekte.
Fraustadt, im Februar 1892.
Bertha Neumann, Instituts-Vorsteherin.

1—2 junge Mädchen find. gute Pension Wienerstr. 6 part. rechts.

Ein junges anständ. Mädchen oder Pensionärin findet schöne **ruhige Wohnung** Schützenstr. 32, 1 Tr.

„Münchner Bier".
Eine erste Münchner Groß-Brauerei sucht am hiesigen Platz einen bedeutenden und zahlungsfähigen Kunden. — Alleinverkauf für einen größeren Rayon nicht ausgeschlossen. 1403
Gefl. Offerten **sub J. 8417** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., München,** erbeten.

!!Auktion 11. Februar!!
Bis dahin verkauft spottbillig Goldsachen u. Kleidungsstücke
Israels **Pfandleih,** Breitestr. 15.

Albert Krause's
Kunst- und Handelsgärtnerei, Samenhandlung
empfiehlt zur Frühjahrsbestellung Sämereien in frischer und guter Qualität, auch Topfgewächse, Bouquets und Kränze. 1444
Fischerei 11, vis-à-vis der Blumenstr.

Aal,
frisch gefangenen braunen **Winter-Aal,** so wie der Fang denselben liefert, in Kiepen trocken verpackt, vers. per Nachnahme ab hier à Pfd. 55 Pf. 901
L. Brotzen, **Greifswald a. d. Ostsee.**

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an. Ohne Anz. à 15 M. mon Franco 4wöch. Probesend. Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Wein-Etiquetten
Berlin W. 8. F. P. Feller.
Muster frco. gegen frco.

Gummiwaaren jeder Art
nur Ia. Qual. bei 13474
Gustav Griese, Magdeburg.
Nueste Preisliste geg. Porto gratis.

Nr. 79. Dienstag, 1. Beilage zur Posener Zeitung. 2. Februar 1892.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

r. **Der Jahresabschluß der Kämmereikasse** pro 1890/91 hat in der Kämmerei-Verwaltung einen Fehlbetrag von 155 160 M. ergeben, welcher aus Beständen der Kämmereikasse entnommen und durch Einstellung in den Voranschlag pro 1891/92 zur Deckung gekommen ist. Dieser bedeutende Fehlbetrag ist dadurch entstanden, daß einerseits die Einnahmen bedeutend hinter dem Etat zurückgeblieben sind, andererseits die Ausgaben bedeutend den Etat überschritten haben. Was die Einnahme betrifft, so ergab insbesondere zwar die Einkommensteuer 12 798 M. mehr, als im Etat vorgesehen war, dagegen ergaben weniger: die Gasanstalt 29 664 M., die Schlachtsteuer 45 007 M.; die Mehreinnahme betrug 21 618 M., die Mindereinnahme 82 524 M., so daß eine Minder-Einnahme von 60 906 M. verblieben ist. Was die Ausgaben betrifft, so betrugen die allgemeinen Verwaltungskosten zwar 5978 M., die Zuschüsse aus der Kämmerei-Verwaltung zur Verwaltung der Kanäle 4825 M. weniger, als im Etat ausgesetzt waren; dagegen wurden mehr erfordert: 46 324 M. an außergewöhnlichen Ausgaben. 27 527 M. für die Verwaltung der öffentlichen Straßen, 12 011 M. an Zinsen für Betriebsdarlehn 2c. 11 071 M. an Zuschüssen aus der Kämmereiverwaltung zu Schulausgaben; die Mehrausgabe betrug 110 684 M., die Minderausgabe 17 054 M., so daß eine Mehrausgabe von 93 629 M. verblieben ist, dazu eine Mehrausgabe von 625 M. in der Restverwaltung, betrug also die gesammte Mehrausgabe 94 254 Mk., dazu die obige Mindereinnahme von 60 906 M. ergiebt sich also ein Fehlbetrag von 155 160 M. Außerdem hat sich bei der Kämmerei-Nebenkasse, insbesondere durch eine bedeutende Mehrausgabe der Abfuhr-Verwaltung, eine Mehrausgabe von 23 760 M. herausgestellt.

* **Die unentgeltliche Verabreichung von Branntwein an Kunden** von seiten solcher Kaufleute, welche keine Konzession zum Ausschank geistiger Getränke besitzen, ist nach gerichtlichen Erkenntnisse als unerlaubter Schankbetrieb zu betrachten, wenn aus den Umständen erhellt, daß dem Kaufmann hieraus ein Vortheil, im besonderen in der Weise erwächst, daß durch die Aussicht auf Bewirthung mit Branntwein Personen Veranlaßt werden, in sein Geschäft einzutreten und Waare aus demselben zu entnehmen.

* **Wichtig für Viehversender.** Es war bis jetzt unzulässig, lebendes Vieh in Wagenladungen unfrankirt und mit Nachnahmebelastung zu befördern. Nunmehr ist nachgegeben, Viehsendungen unfrankirt und mit Nachnahmebelastung abzuliefern. Solche Sendungen sind mittels Frachtbrief bei der Güter- resp. Gepäck-Abfertigung abzuliefern und ist für die zulässigen Begleiter ein Fahrschein anszustellen. Etwaige über die zulässige Anzahl beigegebenen Viehbegleiter haben Fahrkarten zu lösen und zwar bei Benutzung in Vieh- oder Packwagen vierter Klasse und bei Benutzung in Personen-Wagen für die betreffende Klasse.

r. **Die Getreidepreise** sind seit Anfang v. M. andauernd heruntergegangen. An der Berliner Getreidebörse ging Weizen von 218—235 M. bis auf 200—220 M. (am 30. Januar), Roggen von 227—238 M. bis auf 206—218 M. herab. Die höchsten Getreidepreise hatten wir Mitte August v. J.; Weizen wurde damals mit 240—252, Roggen mit 240—261 M. bezahlt. Roggen ist also doch schon seitdem um 34—43 M. herabgegangen.

* **Ein Kind verbrannt.** Heute Mittag ³/₄12 Uhr nahm ein im Hause Sandstraße Nr. 6/7 Parterre wohnender Schneider in seiner Wohnung einen brandigen Geruch wahr, welcher aus dem Zimmer seiner Nachbarsleute kam. Die Nachbarn (ein Maurer und dessen Frau, welche nicht zu Hause waren und sich mit Koaksanfahren beschäftigten, hatten ein in Pflege genommenes Kind — Knabe von 4 Jahren — allein zu Hause gelassen. Als der Schneider die Thür öffnete, fand er den Knaben auf dem Fußboden liegend in Nähe der Thür mit brennenden Kleidern. Trotzdem die Kleider sofort mit einem Eimer Wasser abgelöscht wurden, war das Kind in Folge der schrecklichen Brandwunden bereits verstorben. Weitere Gegenstände waren nicht in Brand gerathen und konnte die inzwischen alarmirte Feuerwehr bald wieder abrücken, nachdem dieselbe festgestellt, daß das Kind mit Streichhölzern gespielt haben muß, da mehrere Streichholzreste im Zimmer umherlagen und eine halbvolle schwedische Streichholzschachtel daneben auf der Kommode stand. Die Leiche wurde alsbald nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses geschafft.

br. **Gestohlenes Gut.** Bei einem Böttcher auf Ostrowek hat man am Sonnabend ein größeres Faß vorgefunden, welches derselbe von zwei halbwüchsigen Jungen gekauft haben will, die das Faß aus dem Thorwege einer Destillation in der Wronkerstraße vor einigen Tagen gestohlen zu haben angegeben haben.

br. **In Folge des heftigen Windes** ist am Sonnabend in der Abendstunde aus dem dritten Stockwerk eines Gebäudes auf dem Königsplatz ein Fensterflügel auf den Bürgersteig geworfen worden, ohne glücklicherweise Jemanden zu verletzen.

br. **Einbruch.** Einer Wittwe in der Großen Gerberstraße sind gestern Nachmittags, während dieselbe ausgegangen war, aus ihrer Wohnung mittelst Eindrückens einer Fensterscheibe und Aufbrechens eines Thürschlosses 1500 M. in baarem Gelde und Pfandbriefen, welche in einem Wäschekorbe versteckt lagen, gestohlen worden.

br. **Kartoffeldiebstahl.** Auf dem Alten Markt sind in der vergangenen Nacht mehrere Keller erbrochen und aus denselben größere Vorrathe von Kartoffeln gestohlen worden.

br. **Der Bauzaun** vor dem Neubau Königsstraße Nr. 6 ist am Sonnabend entfernt worden.

br. **Hehlerei.** Ein Arbeiter hatte in Gemeinschaft mit einem andern in Winiary zwei Ziegen gestohlen. Der erstere hatte nachher, ohne seinem Gefährten etwas zu sagen, diese Ziegen für sich geschlachtet und das Fleisch in seinem Keller vergraben. Für diese unredliche Handlungsweise gegen seinen Kollegen ist der erstere alsbald in Untersuchungshaft genommen worden.

br. **Wegen groben Unfugs** mußte gestern Nachmittag ein Arbeiter aus Jersitz verhaftet werden. Derselbe hatte auf dem Alten Markt durch handgreifliche Belästigung eines Mädchens das Mißfallen der Vorübergehenden erregt. Als er von mehreren darauf verwarnt wurde, gerieth er mit drei anderen Arbeitern in Streit, welcher in eine größere Schlägerei ausgeartet wäre, wenn nicht ein Schutzmann durch die Verhaftung des Anstifters dem Unfug ein rechtzeitiges Ende gemacht hätte.

br. **Unterschlagung.** Ein Bäckerlehrling, welcher das für verkaufte Backwaare vereinnahmte Geld, im Betrage von 3 M. 25 Pf. für sich behalten und nicht abgeliefert hatte, ist am Sonnabend verhaftet worden. Er schien die Absicht zu haben, das Geld zu verjubeln und sich in der Stadt herumzutreiben.

br. **Ueberfahren.** In der Schifferstraße ist am Sonnabend Abend eine Frau von einem Fuhrwerk, welches keine Beleuchtung hatte, überfahren worden, glücklicherweise ohne weiteren Schaden zu nehmen. Der Kutscher ist sofort zur Bestrafung notirt worden.

br. **Ein einspänniges Fuhrwerk** eines hiesigen Speditions-Geschäfts ist am Sonnabend Mittag von der Kaponniere aus nach dem Berlinerthor zu durchgegangen. Der Kutscher fiel durch die Erschütterung in Folge des heftigen Fahrens vom Wagen herunter und wurde eine Strecke mit fortgeschleift, ohne jedoch glücklicherweise Schaden zu nehmen. Das Pferd wurde dann im Berliner Thor festgehalten und damit war jede Gefahr beseitigt.

br. **Diebstähle.** Ein Dienstmädchen ist gestern Mittag verhaftet worden, weil es einem andern Dienstmädchen in der Judenstraße aus der Küche ein Portemonnaie mit 10 M. Geld und wieder einem anderen Dienstmädchen einen goldenen Ring entwendet hatte. Bei der Verhaftung der Diebin wurden noch 5 M. 25 Pf. Geld bei ihr vorgefunden, den Rest des Geldes hatte dieselbe jedenfalls verjubelt, auch über den Verbleib des Ringes wußte sie keine Auskunft zu geben. — Auf dem Hofe eines Grundstückes in der Großen Gerberstraße hat gestern Abend ein Arbeiter von zwei Pferden eines daselbst stehenden auswärtigen Fuhrwerks die Decken entwendet. Der Dieb wurde aber bei diesem frechen Diebstahle erwischt, verhaftet, die Decken ihm abgenommen und dem Eigenthümer wieder ausgehändigt.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

? **Grätz,** 31. Jan. [Stadtverordneten-Versammlung. Grätzer Diskonto-Gesellschaft.] In der letzten Sitzung unserer Stadtverordneten konstituirten sich dieselben, indem sie den bisherigen Vorsitzenden, Kaufmann Herzfeld, einstimmig wiederwählten, ebenso den Stadtverordneten Schwarz zu dessen Stellvertreter. Demnächst erfolgte die Berathung verschiedener Vorlagen. — Gestern fand eine ordentliche Generalversammlung der Grätzer Diskonto-Gesellschaft statt, in welcher der Verwaltungs-Bericht pro 1891 von dem Direktor der Gesellschaft, Herrn Herzfeld, vorgetragen wurde. Wie aus diesem ersichtlich, hat das Geschäft auch im vorigen Jahre gute Resultate ergeben, so daß die Mitglieder 7 Prz. Dividende erhalten und auch noch 1789 M. 52 Pf. dem Reservefond überwiesen werden konnten. Letzterer erreichte mit dieser Zuwendung den Betrag von 18939,87 M. Die Generalversammlung genehmigte den Bericht, sowie die Vertheilung des Reingewinnes nach den Vorschlägen des Vorstandes und des Aufsichtsrathes und ertheilte die Decharge. Sodann wurde der mit dem Vorstande abgeschlossene Vertrag auf 1 Jahr erneuert und demselben die bisherigen Tantiémen bewilligt.

-+- **Buk,** 1. Febr. [Tod an den Folgen der Influenza.] Heute Morgen 8 Uhr starb der Kaufmann Israel Golland hier an den Folgen der Influenza. Derselbe war während einer langen Reihe von Jahren Mitglied des Synagogen-Vorstandes und Repräsentant des jüdischen Wohlthätigkeitsvereins. Seines biederen Charakters wegen erfreute er sich bei seinen Mitbürgern einer allgemeinen Beliebtheit, so daß sein Hinscheiden aufrichtig betrauert wird.

△ **Schrimm,** 30. Jan. [Erdrutsch. Wasserstand der Warthe. Ununterbrochene Abrutsche von Erdmassen finden seit langer Zeit an dem nach Psarski führenden Landwege, unweit des hiesigen Bahnhofes, statt. Der Grund dürfte in der Fortnahme von Erdreich zum Betriebe einer an dieser Stelle belegenen Ziegelei und dem Quellenreichthum des Bodens zu suchen sein. Die ehemals steilen Wände sind abgeglitten und Bäume, welche seiner Zeit am Weges-Rande standen, befinden sich jetzt meterweit entfernt, im Grunde. Der Weg hat daher bereits wiederholt weiter gerückt werden müssen und eine große Menge Sand ist angefahren worden, um diese Erdwanderungen aufzuhalten. — Das anhaltende Thauwetter hat ein stetiges Steigen der Warthe zur Folge. Aus Pogorzelice wird eine Wasserzunahme von gestern auf heute mit 6 Zentimeter (1,50—1,56) gemeldet.

= **Neustadt** b. P., 31. Jan. [Einweihung. Sturm. Einkommen. Verbrüht. Kommunalbeitrag.] In der vorigen Woche wurde die Einweihung der hier neu gegründeten höheren Knabenschule, durch ein Souper im Grünschen Hotel gefeiert. Gleichzeitig fand die Einführung des Rektors Herrn Stumpf aus Bayern als Vorsteher derselben unter zahlreicher Betheiligung statt. — Seit gestern wüthet hier ein starker Sturmwind, der bereits viel Schaden an Dächern angerichtet hat. An der Neutomischler Chaussee wurde eine aus Lehmfachwerk erbaute mit Pappdach versehene Scheune total niedergerissen, ferner ein starker Baum an der nach dem gräflichen Schlosse führenden Straße entwurzelt. Derselbe zerriß bei seinem Umfallen den Telegraphendraht. Die Reparatur des Letzteren wurde sofort ausgeführt, so daß keine Störung eingetreten ist. Auch aus der Umgegend erfahren wir von vielen Schäden, welche der Sturm an Gebäuden, Zäunen u. s. w. angerichtet hat. — Bei der hier stattgehabten Selbsteinschätzung zur Einkommensteuer soll das Ergebniß 188,000 M. mehr betragen, als bisher. — In diesen Tagen platzte in einer Brennerei in Michorzewo ein mit heißem Wasser gefülltes Behältniß, wodurch ein daselbst beschäftigter Arbeiter nicht unerheblich verletzt wurde. — Nach einem hier bestehenden Stadtverordneten-Beschlusse sollen Auswärtige, welche mit Grundstücken hier angesessen sind, mit dem doppelten Prozentsatze von der Grund- und Gebäudesteuer gegen die Einheimischen zu den Kommunalabgaben herangezogen werden. Da dies nach den bestehenden Bestimmungen nicht zulässig sein soll, so wird die königl. Regierung über die hierüber ergangene Beschwerde Entscheidung treffen, auf welche man allgemein gespannt ist.

O. **Rogasen,** 31. Jan. [Entscheidung. Aus der Stadtverordnetensitzung.] Die Korrespondenz in Nr. 67 dieser Zeitung aus Rogasen betreff der Auswanderung des Vorstandsmitglieds der hiesigen jüdischen Gemeinde Herr Lewin wird dahin ergänzt, daß die königliche Regierung zu Posen bereits entschieden hat, die Wahl des Herrn Leßler zu annulliren und Herrn Lewin als Mitglied des hiesigen jüdischen Korporations-Vorstandes aufrecht zu erhalten. — In der in dieser Woche stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung wurde noch Herr Pastor Schneider als Waisenrath an Stelle des Herrn Lorenz, der freiwillig dieses Amt niederlegte, gewählt. Ferner wurde eine Petition an den Kreisausschuß genehmigt und von beiden städtischen Körperschaften unterschrieben, welche befürwortet, beim Kreistag die Ermäßigung der an den Reichsinvalidenfonds vom Schuldbetrage von 645 000 Mark vom Kreise zu zahlenden Amortisationsquote von 5 Proz. auf 1 Proz. zu bewirken. Infolge dessen würde der Kreis eine Minderausgabe von circa 27 000 Mark jährlich haben, wodurch auch die hiesige Stadt erheblich entlastet würde.

g. **Jutroschin,** 30. Jan. [Zur Sonntagsruhe. Geschenk. Hochwasser.] Die infolge Einladung des Landraths Lewald behufs Berathung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe kürzlich im Landrathsamte versammelten Vertreter des Handelsgewerbes aus den Städten unseres Kreises haben eine fünfstündige Offenhaltung der Verkaufslokale an den Sonntagen, mit Ausnahme der 4 Sonntage vor Weihnachten, und der vor Ostern und Pfingsten, an welchen von der vom Gesetz gestatteten Ausnahme Gebrauch gemacht werden soll, für nothwendig erkannt und die Zeit von 7—9 und von 11—2 Uhr als die geeignetste erachtet. Die Festsetzung eines Kreisstatuts wurde abgelehnt, es soll vielmehr jeder Kommune freistehen, die Bestimmungen durch Ortsstatut zu regeln. — Der Kreislehrerbibliothek hat die königl. Regierung neuerdings eine Anzahl von Werken. es sind deren 8, überwiesen. — Infolge des starken, mit heftigem Regen verbundenen Thauwetters, welches dem Schnee und der schönen Schlittenbahn ein rasches Ende gemacht hat, ist unsere Orla ausgeufert und hat sämmtliche anliegenden Wiesen und Felder überschwemmt.

© **Pudewitz,** 30. Jan. [Aus der Schöffensitzung. Ueberfahren.] Ein achtzehnjähriges Dienstmädchen war vor dem hiesigen Schöffengericht angeklagt, ihrem früheren Brotherrn in Nekla ein Päckchen Cigarretten und einige Versicherungs-Marken unter-

Die Glücksjäger.

Roman von Alexander Römer.

[25. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Mein Bild," wiederholte sie, „im goldenen Rahmen. Ich vermag es nicht, an Schlimmes in Ihrer Seele zu glauben; was ihnen fehlt und von jeher gefehlt hat, ist Klarheit. Nicht mein Bild, nicht eine wahre und tiefe Zuneigung zu meiner Person erfüllt Ihre Seele, sondern die Sehnsucht nach schrankenlosem Lebensgenuß. Seit lange erschien ich Ihnen dazu als das Mittel — zu Ihrem Geist und Wesen aber paßte eine andere besser als ich. Was Sie in dieser Stunde an der sündigen, ist Ihnen vielleicht schwerer anzurechnen, als was Sie an mir sündigen. Ich schuf mir in schweren Lagen eine Schutzwehr und Waffe in der Uebung eines klaren Verstandes, Komtesse Asta hingegen — —"

Leo taumelte zurück. „Asta!" wiederholte er. Dann flog es wie ein Hoffnungsblitz durch seinen Kopf — sie ahnt — sie vermuthet — ist eifersichtig!

„Asta ist ein Kind, ein harmloser Kamerad," rief er „und niemals — —"

„Kam es weiter zwischen Ihnen, als bis zu einem tändelnden Liebesverhältniß, zum Austausch loser Liebesschwüre, die man nicht zu halten willens war," ergänzte sie seinen Satz. „Freilich, dieser Augenblick sagt mir, daß dem so ist, und daß unsere Ehrbegriffe sehr verschieden. Asta ist ein Kind — Sie haben recht — und Sie sind ein Mann — —"

Leo stand vernichtet. Jetzt wankte der Boden unter seinen Füßen.

„Wer — wer sagte Ihnen so etwas?" stammelte er.

„Fräulein Hanna — und oben grübelt jetzt der alte, weltunerfahrene Gelehrte, dem man Aufgaben gestellt, denen er nicht gewachsen, wie er seine Hausehre wiederherstellen und ein leichtfertiges junges Paar vereinigen soll, das sich ein sorgloses Liebesglück aufgebaut ohne Grund und Boden, wie ein gebrechlich Kartenhaus," erwiderte sie.

Leo war in einen Stuhl gesunken und vergrub sein Antlitz in den Händen. Dieser Schlag streckte ihn zu Boden. Es entstand eine Pause; man hörte nur das schwere Athmen Leos in der Todtenstille.

„Kopf oben," sagte jetzt Hetty, und ihr Ton klang frischer. „Diese Stunde bleibe für immer ein Geheimniß zwischen uns. Und nun vorwärts! Lassen Sie uns überlegen, was sie dem harmlosen Kinde schuldig sind, und wie die Zukunft sich gestalten läßt. An Ihnen ist es, diesem flatternden Schmetterling, dem Sie den ersten Blüthenstaub von den Flügeln gestreift, und über dessen Frühlingsmorgen Sie heißen, versengenden Athem zu hauchen wagten, den Ernst des Lebens zu lehren — der fröhlichen Undine eine Seele zu geben und sie und sich aus dem Leichtsinn emporzuziehen."

„O Hetty! Sie haben mich also nie geliebt!" rang es sich aus Leos gequälter Brust.

„Nein — ich weiß es jetzt — erst seit einigen Tagen, daß Sie mir nie die Liebe eingeflößt, auf der allein ein Ehebund sich gründen sollte — bis dahin lebte auch ich in einem Wahn und in einer Selbsttäuschung befangen. Wohl uns allen, daß sich dieser Wahn zur rechten Zeit als solcher enthüllte."

Leo stöhnte. O, diese unselige Schwachheit, die ihn immer wieder verstrickt! Wie lange schon hatte er sich aus dem thörichten Spiel lösen wollen. Nun war es zu spät — er hätte sie, die allein seine Seele erfüllte, erringen können — o Gott! es war ja Wahrheit, daß er sie liebte, einzig sie — aber ihr Glaube an ihn war vernichtet. Er erhob sich schwankend. „Ich bin gerichtet," sagte er dumpf, „und doch — Sie lesen nicht in meiner Seele."

Hetty sah mitleidig auf ihn. Er bot einen traurigen Anblick, sein Gesicht ward erdfahl, er sah aus, wie um Jahre gealtert. Ein Erbarmen mit ihm und seiner Lage überkam sie, er war kein schlechter Mensch, und vielleicht log er nicht in diesem Augenblick. Gedankenloser Leichtsinn zog ihn in die Tiefe — was war ihm Asta? Wie es schien, wenig genug, — und an sie blieb er gekettet.

„Muth, Leo, — ich grolle Ihnen nicht," sagte sie milde, „Ich ahne und begreife manches, aber Sie müssen sich jetzt zusammennehmen, müssen sühnen, die Opfer bringen, die nothwendig geworden. Sie werden ruhig werden, wenn Sie Ihre Pflicht erfüllt haben. Wir helfen Ihnen — Paul, Ihr vortrefflicher Bruder —"

Leo zuckte zusammen, als habe ihn ein Dolchstich getroffen. „Paul!" wiederholte er in seltsamen Ton, „o Hetty", häufen Sie nicht noch mehr auf mein zerschlagenes Haupt, zertreten Sie nicht den Besiegten —"

Sie stand vor ihm, edel, milde und groß; er mußte das Auge noch einmal zu ihr erheben, er las das Erbarmen in

schagen zu haben. Da das Mädchen sich in Posen aufhielt, wurde sie von dort dem hiesigen zuständigen Gerichte zugeführt, und da sie die That einräumte, zu einer Geldstrafe von 3 Mark oder einen Tag Haft verurtheilt. Als sie nun darauf entlassen wurde, mit dem Bemerken, sie könne nun wieder zurückfahren, erklärte das Mädchen ganz betrübt, sie habe kein Reisegeld, und sofort wurde auf Anregung des Vorsitzenden eine kleine Sammlung, an der sich die Schöffen, der Amtsanwalt, und der in einer andern Angelegenheit anwesende Vertheidiger sich bereitwilligst betheiligten, vorgenommen und die Gabe dem Mädchen eingehändigt, das nun beglückt den Saal verließ, um die Reise nach Posen anzutreten. — Der Knecht Pawlowski aus Glembokie meldete sich auf dem hiesigen Distriktsamte zur Stammrolle. Auf dem Rückwege wurde er von einem Fuhrmann, der denselben Weg zurückzulegen hatte, mitgenommen, fiel aber unterwegs, nicht weit von der Stadt, vom Wagen und erlitt eine gefährliche Verletzung am Kopfe, so daß er besinnungslos liegen blieb; der Fuhrmann bekümmerte sich nicht um ihn, sondern ließ ihn liegen, so daß er unrettbar verloren gewesen wäre, wenn nicht der Glasermeister G. von hier bald darauf desselben Weges gekommen wäre und die Polizei von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt hätte. Der Verletzte wurde nun so schnell wie möglich in die Stadt geschafft, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zutheil wurde. Gestern wurde derselbe in sein Heimathsdorf zurücktransportirt.

≈ **Schneidemühl,** 31. Jan. [Hochwasser. Stiftungsfest. Diebstahl. Stichwahlen.] In Folge des plötzlich eingetretenen Thauwetters ist die Küddow seit gestern über ein Meter hoch gestiegen, so daß sie über die Ufer getreten ist und Wiesen und Felder weit hin überschwemmt hat. Die Mühlen des hiesigen Mühlenbesitzers Drewitz sind schon seit einigen Tagen wegen Hochwassers außer Thätigkeit gesetzt und das auf dem Gehöfte aufgestapelte Bauholz sowie die Brettervorräthe laufen bei noch höherem Steigen des Wassers Gefahr, weggeschwemmt zu werden In dem an die Küddow grenzenden Propsteigarten ist durch den herrschenden Sturm eine riesige Pappel umgeworfen worden und zwar quer in die Küddow hinein, so daß dadurch das Wasser bedeutend in seinem Laufe gehemmt und oberhalb der Stadtbrücke angestaut wird. Ein Glück ist, daß bis jetzt noch wenig Eisgang eingetreten ist, wodurch der Küddowbrücke sonst Gefahr drohen würde. — Der hiesige polnische Verein „Towarzystwo Przemyslowe" feiert am 7. Februar in dem Oehlke'schen Saale sein fünfzehntes Stiftungsfest durch Konzert, Theater, Gesangsvorträge und lebende Bilder. Zur Aufführung kommen in polnischer Sprache „Monogram" (Das Monogramm), Schwank in einem Akt von A. Siemiasko, und „Stryj przyjechal" (Der Onkel ist gekommen), Lustspiel in einem Akt von Wlad. Graf Kozsiebrodtki. Die Theatervorstellung ist eine öffentliche und der Ertrag für wohlthätige Zwecke bestimmt. — In der vergangenen Nacht wurde bei dem Uhrmacher Post hierselbst ein Einbruch verübt. Die Diebe müssen aber wohl bei ihrer Arbeit gestört worden sein, denn sie haben nur eine goldene Uhr entwendet. — Die Stichwahlen für die katholischen Gemeindekirchenräthe und Repräsentanten sind auf den 6. Februar c. anberaumt worden.

□ **Podsamtsche,** 31. Jan. [Vom Wetter. Hochwasser.] Der schon eine Woche anhaltende, orkanartige mit Regen und Schnee verbundene Nordwestwind hat den Schnee von den Feldern heruntergethaut, so daß nichts mehr davon zu sehen ist. Der Acker ist schon soweit aufgeweicht, daß er gepflügt werden kann. — Infolge des schnellen Thauwetters ist die Prosna aus ihren Ufern getreten und hat die umliegenden Wiesen sowie das hiesige hart an der Prosna belegene Bugische Gesindehaus und die Plonka'sche Wirthschaft zum Theil unter Wasser gesetzt. Das Hochwasser ist erst vergangene Nacht angekommen. Der Pegel zeigt 1,10 m an. Eisgang ist bis jetzt noch nicht. Weiteres Steigen des Wassers ist, da sich die Gewässer durch den anhaltenden Wind verlaufen haben anscheinend nicht zu befürchten. Die Feldgräben und die niedriger belegenen Wege sind ebenfalls unter Wasser gesetzt. Die Wege sind zum Theil kaum passirbar.

X. **Usch**, 30. Jan. [Erdrutsch.] In der verflossenen Nacht rutschte infolge des starken Thauwetters eine große Erdmasse von dem etwas steilen Abhange der Czarnikauer Chaussee — oberhalb des jüdischen Kirchhofes — und verschüttete auf der Stelle die von der Glashütte zur Stadt führende einzige Verkehrsstraße. Da sich wiederholt schon — auch bei starken Regengüssen — auf derselben Stelle der neugebauten Kreischaussee bedeutende Erdklumpen losgelöst haben, so dürfte die Ursache davon zum Theil auch in der Chausseeanlage zu suchen sein. Die Schneemengen sind jetzt größtentheils verschwunden. Das Wasser der Netze und Küddow ist seit gestern Mittag um 18 Centimeter gestiegen. Der Pegel an der hiesigen Netzebrücke markirt gegenwärtig — früh 9 Uhr — einen Wasserstand von 1,94 Meter.

X. **Usch**, 31. Jan. [Verschiedenes.] Auf der Czarnikauer Chaussee sind noch weitere Erdklumpen nachgefallen. Während des gestrigen Tages gelang es, die Erde von der zur Glashütte führenden Straße theilweise zu beseitigen. Die Schneemassen sind in hiesiger Gegend fast ganz verschwunden; auch die Verkehrsstraßen sind ziemlich schneefrei; leider sind die Landwege durch die vielen Wassermengen, welche sich stellenweise angesammelt haben, fast grundlos geworden. Das Wasser der Netze und Küddow steigt immer noch; der Pegel an der Netzebrücke zeigt gegenwärtig einen Wasserstand von 2,26 Mtr an. Heute Mittag hat sich auch die Eisdecke auf der Netze und Küddow von den Brücken abgelöst; Abends waren beide Flüsse unterhalb Usch schon ziemlich eisfrei, oberhalb Usch dagegen sind sie immer noch mit starkem Eis bedeckt. — Seit gestern Abend wüthet hier ein orkanartiger Sturm, welcher schon bedeutende Verheerungen angerichtet hat. — Der Schiffsgehilfe L. Winkler hierselbst ist zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Versicherten der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt zu Posen ernannt worden.

II **Bromberg,** 31. Jan. [Eisenbahn Nakel. Landwirthschaftlicher Kreisverein. Liedertafel. Verhaftung.] Mit dem Bau der Bahn von Nakel nach Konitz wird in nächster Zeit, sofern dies irgend die Witterung gestattet, vorgegangen werden, da die nöthigen Vorarbeiten hierzu beendet und die Baupläne ꝛc. vom Minister genehmigt worden sind. — Am nächsten Sonnabend, 6. Februar d. J. wird der landwirthschaftliche Kreisverein wieder eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag des Reg.-Raths Freytag: „Ueber das neue Rentengesetz", außerdem ist ein Vortrag angekündigt: Ueber die Errichtung von Landes-Arbeitsagenturen in den großen Städten. — Die hiesige Liedertafel gehört zu den ältesten der hiesigen Gesangvereine, denn sie besteht nun an 50 Jahre, so daß dieselbe in diesem Monat das Fest ihres 50jährigen Bestehens feiern wird. Für diese Feier sind zwei Tage, der 26. und 27. Februar d. J. in Aussicht genommen. — In Haft genommen wurde dieser Tage die Wittwe Siekierkowski und deren Liebhaber, weil dieselben in Verdacht stehen, das 1½jährige Kind der S. vorsätzlich durch Entziehung der Nahrung und durch Mißhandlung getödtet zu haben.

* **Aus der Johannisburger Heide**. 31. Jan. [Eine grauenvolle Unthat] ist vor kurzem in der Breitenheider Forst verübt worden. Ein Holzmeister war in einer Kammer mit Holzkleinmachen beschäftigt, als sein dreijähriges Kind zu ihm kam. In einem Wahnsinnsanfalle hieb er nach demselben mit der Axt, so daß der Kopf fast vollständig vom Rumpfe getrennt wurde, und warf dann die Leiche hinaus. Seitens der Polizei festgenommen und bewacht, wurde er mehrfach von Aerzten untersucht und ist nun der Irrenanstalt Kortau überwiesen worden. Der Mann hatte schon früher Anfälle von Irrsinn gezeigt und die Wahnvorstellung geäußert, daß die Seinen in Noth gerathen könnten, und es besser sei, das sie stürben.

Aus dem Gerichtssaal.

W. **Inowrazlaw,** 31. Jan. [Messeraffaire.] Eine harte, aber wohlverdiente Strafe erhielt in der letzten Strafkammersitzung ein Messerheld, der Arbeiter Anton Bomrowski von hier. Derselbe lebte, wie seinerzeit mitgetheilt, mit einem Frauenzimmer L im Konkubinat. Eines Abends geriethen Beide einer geringfügigen Sache wegen in Streit, der damit endete, daß B. in seiner Wuth ein Messer ergriff und damit auf die L. losstürzte. Schon nach dem ersten Streiche sank die Letztere mit einem gellenden Aufschrei zu Boden; denn der Unhold hatte ihr das Auge aus dem Kopfe gestochen. Der Gerichtshof verurtheilte den B. in Anbetracht dieser Rohheit und im Hinblick auf die in letzter Zeit sehr häufig hier vorgekommenen Messeraffairen zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren 3 Monaten und erkannte außerdem noch auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

B. C. **Berlin,** 29. Jan. Zur Charakterisirung der Möbel- ꝛc Leihverträge im juristischen Sinne liegt eine dieser Tage erfolgte Entscheidung des Strafsenats des Kammergerichts vor. Der Thatbestand ist in Kürze folgender Der Möbelhändler H. zu Düsseldorf hatte laut Vertrag vom 9. Juli 1889 der Wittwe B. Möbel im Betrage von 732 M. miethsweise gegen eine Wochenmiethe von 10 M. und eine Kaution von 30 M. mit der Maßgabe überlassen, daß, falls Kaution und Miethe den erwähnten Betrag von 732 M. erreichen, die Möbel in den Besitz der B. übergehen sollten. Hierzu war der einem „Miethsvertrage" entsprechende Stempel verwendet worden. Auf Grund dieses Thatbestands erkannte das Schöffengericht, welches einen bedingten Kaufvertrag für vorliegend erachtete, gegen die beiden Kontrahenten wegen Stempelsteuerkontravention auf je 10 Mk. Geldstrafe. — Die Strafkammer zu Düsseldorf nahm aber in der Berufungsinstanz eine Stempelsteuerdefraudation an und erkannte auf je 16 M. Strafe, wobei H. als Selbstschuldner für die von der B. verwirkte Strafe mit Vorbehalt des Rückgriffs gegen die B. haften sollte. „Wenn" — so wurde bezüglich des Hauptpunktes in der Entscheidung ausgeführt — „auch der Vertrag in der Urkunde nur als „Miethsvertrag" bezeichnet ist, so kennzeichnet sich derselbe jedoch in Wirklichkeit als ein suspensiv bedingter Kaufvertrag, und zwar geht diese wahre Natur des Geschäftes aus der Urkunde selbst hervor; sowohl die zu verkaufenden Sachen, — die Möbel — als auch der Kaufpreis die Summe von 732 Mk. sind bestimmt, der Verkäufer behält sich nur zur Sicherung des in wöchentlichen Raten zu zahlenden Preises bis zur völligen Abzahlung des letzteren das Eigenthumsrecht vor. Zu dem Vertrage war also der im Stempeltarif vom 7 März 1822 für Kaufkontrakte über „Mobilien" vorgesehene Stempel von $^1/_3$ % des Kaufpreises zu verwenden. Auch das im Vertrage getroffene Abkommen, durch welches sich die Wittwe B. in allen aus dem Vertrage herrührenden Streitigkeiten der Zuständigkeit des Düsseldorfer Gerichts unterwirft, ist als ein von dem Hauptgegenstand des Vertrags verschiedener stempelpflichtiger Nebenvertrag im Sinne des § 38, 40 C. P. O. aufzufassen. Auf die hiergegen eingelegte Revision erkannte der Strafsenat des Kammergerichts als höchster Gerichtshof für die Landesstrafgesetzgebung folgendermaßen: Die Revision rügt mit Unrecht Verletzung der Tarifposition „Kaufverträge" und der Nr. 1 der Allg. Vorschriften zum Stempeltarif vom 7/3. 1822 durch unrichtige Anwendung, weil der zweite Richter ohne ersichtlichen Rechtsirrthum den in Form eines Möbelleihvertrags gekleideten Vertrag als einen bedingten Kaufvertrag und das Abkommen bezüglich der Zuständigkeit des Gerichts als einen stempelpflichtigen Nebenvertrag aufgefaßt hat. Dagegen muß die Rüge, daß das angefochtene Urtheil eine thatsächliche Feststellung darüber vermissen lasse, ob bei dem betr. Kaufvertrage die Voraussetzungen der Allerh. Kab. Ordre vom 30/4. 1847 betreffend die Stempel zu Kauf- und Lieferungsverträgen im kaufmännischen Verkehr zutreffen, für begründet erachtet werden. Bezüglich des Betrages der erkannten Stempelstrafe war die Vorentscheidung daher aufzuheben, und insoweit die Sache in die Vorinstanz zurückzuweisen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** In dem Befinden der Kaiserin Friedrich, welche schon seit einigen Tagen leicht erkrankt ist, ist nunmehr eine wesentliche Besserung eingetreten, doch ist die Kaiserin noch immer genöthigt das Zimmer zu hüten. Dieselbe empfing während der letztvergangenen Tage wiederholt den Besuch der kaiserlichen Majestäten und der zur Zeit hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, welche sich nach dem Befinden der hohen Kranken persönlich erkundigten.

In Angelegenheit des Berliner Dombaues wird gemeldet, daß der Kaiser schon vor Monaten den Wunsch ausgesprochen hat, am Beginn des neuen Jahrhunderts möge der neue Dom so weit vollendet sein, daß er am 27. Januar 1900 mit einem feierlichen Gottesdienst eingeweiht und eröffnet werden könne. Soll dieser Zeitpunkt der Fertigstellung des Domes eingehalten werden, dann muß naturgemäß mit der Bauausführung sobald als möglich begonnen werden. Erfolgt die im Etat angesetzte Bewilligung der ersten Rate — 300 000 Mk. — in dieser Session, so kann da alle erforderlichen Baupläne ꝛc. vorliegen, mit dem Bau der Interimskirche sofort begonnen und dieselbe schon im Herbst 1892 für die Gottesdienste benutzt werden. Die am 17. November 1891 dem Ministerium zur Begutachtung vorgelegten Baupläne, Aufrisse, Ansichten und Kostenanschläge des neuen Domes sind mit Ausnahme der Detaillirung der 10 Millionen der Bausumme in 22 Lichtdruckblättern in der Reichsdruckerei hergestellt worden; die Mappe, auf deren Inhalt wir in nächster Zeit zurückkommen werden, trägt den Titel: Dom zu Berlin. Bauentwurf vom 17. November 1891, bearbeitet von J. C. Raschdorf, unter Mitwirkung von O. Raschdorf.

Die Anregungen, welche die Japanische Ausstellung im Kunstgewerbe-Museum für die Kunst der Blumenbinderei giebt, werden schon in nächster Zeit zu einem praktischen Ziele, einer Blumenausstellung von Gebinden in japanischer Art führen, welche höchst anziehend zu werden verspricht. Hier werden lebende Blumen in japanischen Originalgefäßen in der leichten, auf anmuthiger Linienführung beruhenden Anordnung ausgestellt werden. Der Kaiser hat dem Unternehmen sein Wohlwollen zugewendet; die Königlichen Gärten in Berlin und Potsdam werden sich unter Leitung des Hofgarten-Direktors Vetter mit zahlreichen Gruppen von Gewinden betheiligen; die hervorragendsten Gärtner von Berlin hatten sich am Donnerstag früh auf Einladung von Geheimrath Dr. Wittmack und Professor Dr. Lessing im Kunstgewerbe-Museum vereinigt, wo der letztere ausführlicher Weise an der Hand der im Museum vorhandenen japanischen Modelle und Blumenbücher die eigenartige Kunst der Japaner auf diesem Gebiete darlegte. Das Interesse ist so allgemein, daß jetzt bereits achtzig Blumengewinde angemeldet sind. Die Ausstellung findet innerhalb und als ein Theil der japanischen Wohlthätigkeits-Ausstellung statt, ist auf eine Woche berechnet und wird am Montag, den 1. Februar, Besuchszeit 12—3 Uhr, Eintrittsgeld zwei Mark — beginnen. An den folgenden Tagen wie gewöhnlich von 10—3 Uhr bei 50 Pf, Eintrittsgeld.

In dem am Weidenweg 53, nahe dem neuen Viehof, belegenen, einem Herrn Wolf gehörigen Gasthofe zum „Ostpreußischen Hof" erschien gestern Abend ein Sergeant in der Uniform eines Linienregiments in Begleitung eines jungen Mädchens und schrieb sich in das Fremdenbuch als Sergeant Eder nebst Frau, aus Frankfurt a. O. ein. Nachdem das geschehen und sich das Paar durch Trank und Speise gestärkt, begab sich dasselbe auf ein Fremdenzimmer und legte sich anscheinend zu Ruhe. Als bis heute Nachmittag die Genannten aber kein Lebenszeichen von sich gaben, auch trotz wiederholten Klopfens an die von innen verschlossene Thür nicht geöffnet wurde, schritt man zu einer gewaltsamen Oeffnung und fand nun beide im Bett liegend vor; der Sergeant war bereits todt, während seine Begleiterin anscheinend schwer verletzt, noch schwach röchelte, so daß sie auf ärztliche Anordnung nach dem Krankenhause am Friedrichshain übergeführt werden konnte. Die Leiche des Eder wurde nach dem Leichenschauhause geschafft.

---

ihrem Blick, dann wandte er sich und floh, ein aus dem Paradies Vertriebener.

Hetty stand noch lange unbeweglich auf dem Flecke, wo er sie verlassen.

„Er liebt die Kleine nicht", murmelte sie sinnend, „er war kein Heuchler in dieser Stunde, armer Leo! Und doch" — sie richtete sich mit tiefem Athemzug empor, „wir alle sind unseres eigenen Glückes Schmied, und niemand löst uns die Dornenkrone, die wir selbst geflochten." Sie trat festen Schrittes mit klarem Antlitz aus dem Gemach.

Auf dem Flur begegnete ihr Paul, der aus der Fabrik zurückkehrte und in seine Zimmer ging. Er sah blaß und überarbeitet aus, und wieder gewahrte sie diesen gespannt forschenden Blick in seinen Augen. Sie wechselte einige leichte Worte mit ihm und ging vorüber.

Er lehnte sich wie erschöpft an die Wand und schaute ihr nach — unten hatte er Leo gesehen, wie er, aus dem Hause kommend, in entgegengesetzter Richtung forteilte, — war etwas vorgefallen zwischen ihnen, war die Entscheidung da? „Ich bin nicht mehr ich selber", murmelte er, während er den Schlüssel in das Schloß steckte.

In dem kleinen Kreise in der oberen Etage war seit der heftigen Szene zwischen Onkel und Nichte eine grollende, schwüle, unbehagliche Stimmung. Asta ging rücksichtslos ihrer Wege, stand mit Tante Hanna auf dem Kriegsfuß und trug dem Onkel gegenüber eine trotzige Miene zur Schau. Der alte, schwerfällige Herr, überall langsam in seinen Entschlüssen, war völlig aus dem Geleise gerissen, er konnte gar nicht mit sich ins Reine kommen. So wollte er die Dinge nicht länger dulden, das stand ihm fest. Aus dem Hause mußte und sollte das unbezähmbare Ding, aber wohin? Sein Gewissen schob ihm überall Riegel vor; zu ihrem Vater wollte sie, sie sprach es genugsam aus, und der richtigste Ausweg wäre es ja auch gewesen, wenn dieser Vater ein ehrenhafter Mensch war. So indeß — es hieß sie dem Verderben überliefern, wenn er es zugab. Seit Tagen schon ging er mit dem Gedanken um, sich den Monsieur Leichtfuß, den Herrn Gardelieutenant, zu zitiren, aber er mußte vorher wissen, was er wollte. Solch ein Herr Habenichts konnte ja nur heirathen, wenn eine beträchtliche Summe für den jungen Hausstand garantirt wurde, wer sollte die aufbringen? Bei den Wildaus war nichts als Schulden, und der Herr Graf Proll hatte sich bisher noch nicht einmal herbeigelassen das früher vereinbarte Kostgeld für seine Tochter zu zahlen. Er aber — gesetzt, er brächte ein so ungeheures Opfer, wie kein Mensch es ihm eigentlich zumuthen konnte, wer stand dafür, daß diese leichtfertige Brut nicht stets aufs Neue in Klemmen gerieth, sich nie einzurichten verstand — es war ein Dilemma zum Verzweifeln.

Fräulein Hanna lag ihm täglich in den Ohren, daß es ein Unsinn sei, wenn er sich überhaupt um die Jungfer Uebermuth quäle, ihr Vater habe allein die Verantwortung für sie, und wenn er gar sein bischen Hab und Gut bei Lebzeiten ihr hinwürfe, sei er fürs Narrenhaus reif.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* „Die Jagd nach dem Glück" von Wilhelm Gaedke. Berlin, Verlag von Freund & Jeckel. — Ein frisch geschriebenes Buch, das Herz und Seele erwärmt! Seit Scheffels Trompeter von Säkkingen und Wolff's Rattenfänger von Hameln ist kein größeres, lyrisches Epos erschienen, das so wie die „Jagd nach dem Glück" mit Recht die Theilnahme und Bevorzugung der gebildeten Lesewelt fordern darf. — Reizvolle Schilderungen, tief empfundene Gedichte und eine lebendige, dramatische Bewegung zeichnen den Inhalt dieses Buches aus. „Vom heimischen Tannenwalde zieht ein junger Thüringen in die Welt, das Glück zu erjagen; er sucht es in Lust und Freude, in der Freiheit und in der Liebe, in Ruhm und Ehren, aber immer wird er vom Glück betrogen, bis er es dann in der Heimath an der Seite der Jugendgespielin findet!" Der frische Inhalt und die gewandte Sprache wird Jedermann gefallen und bietet das Buch in seiner schönen Ausstattung ein hübsches Geschenk.

* „Die Hygiene der inneren Organe" von Paul Mantegazza. — Königsberg. Verlag von Heinrich Matz. Preis geh. 1 M. Wieder liegt ein neues Bändchen von Mantegazzas hygienischer Encyklopädie in deutscher Uebersetzung vor uns. Von allen seinen Schriften dürfte diese in Deutschland den nachhaltigsten Einfluß gewinnen, weil sie nicht nur ein glänzendes Zeugniß seines funkensprühenden Geistes und Witzes, sondern auch eine solche Fülle von thatsächlichen Belehrungen bietet, daß man oft in die Lage kommen wird, hier und da wieder nachzuschlagen und auch, weil man diese Bändchen auch unserer erwachsenen Jugend unbedenklich in die Hände geben kann. So wird seine Encyklopädie zu einem empfehlenswerthen Hausbuch. — In dem neuen Bändchen beschäftigt er sich mit den Eingeweiden; ihnen die richtige Pflege angedeihen lassen, heißt schon vier Fünftel des Weges durchlaufen, der zu dem hohen Ziele führt: ein hohes Alter zu ererichen. Von entzückender Feinheit und Eleganz ist das heikle Kapitel, daß Jeder mit ebensoviel Vergnügen als Nutzen lesen wird und das er betitelt: „Die kleinen Miseren des Lebens. Das niedrigste aller niedrigen Geschäfte. Die untere Hydraulik." In ihm spricht er dann auch über die verschiedenen Arten des Sitzens, wobei er dem Schaukelstuhl ein Loblied singt, und endlich sehr eingehend und für viele Leidende tröstlich über Hömorrhoiden.

E. hat zuvörderst seine angebliche Frau mit einem Revolver in die Brust geschossen und sich dann durch eine zweite Kugel getödtet. Ueber die Motive zu der unseligen That hat bisher nichts Bestimmtes ermittelt werden können. Ebenso bedarf es auch der Feststellung der richtigen Namen.

† **Eisenbahnunfall.** Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Krefeld macht bekannt: Heute Mittag fuhr auf Station Rheinhausen Güterzug 631. in Folge falscher Weichenstellung ins falsche Geleise, wodurch die Lokomotive und acht Wagen entgeleisten und beide Hauptgeleise gesperrt wurden. Niemand wurde verletzt. Die Beschädigung der Lokomotive sowie der Wagen ist nicht bedeutend. Durch Umsteigen an der Unfallstelle erhielten die Personenzüge einige Verspätung, gegen Abend war die Strecke wieder vollständig frei.

† **Die Begründung eines Museums für vergleichende Länder- und Völkerkunde** wird gegenwärtig von den Geographen Wilhelm Reiß und Stübel betrieben. Der Sitz desselben soll nach der „Voss. Ztg." Leipzig sein. Das Museum, das erste in seiner Art, soll eine Ergänzung zu den schon bestehenden verwandten Sammlungen, wie den ethnographischen, darstellen. Die Grenzen, welche Reiß und Stübel demselben stecken, sind ziemlich weit. Aufnahme sollen in dem Museum finden kartographische Darstellungen, Aufnahme von Reisewegen Abbildungen jeglicher Art zur Kenntniß von Landschaften und Gegenden, ferner Aufnahmen von Völkertypen u. a. m. Das besondere Augenmerk soll darauf gerichtet sein, in dem Museum die geschichtliche Entwickelung der geographischen Forschung einerseits und andererseits den derzeitigen Stand unserer Kenntniß von der Erde kenntlich zu machen. Weiterhin soll das Museum auf den Erwerb wichtiger und seltener Karten bedacht sein. Besonders bedeutsam aber ist noch die eine Bestimmung des Museums, daß es zugleich ein Archiv für die geographische Forschung abgeben soll. Es sollen hier die Tagebücher, Karten, Skizzen, Photogramme, welche Forschungsreisende von ihren Fahrten mit heimbringen, niedergelegt werden, damit aus diesen Rohmaterialien geeigneten Falles die Geographen Nutzen ziehen können. Ganz abgesehen davon aber soll das Museum als anerkannte Sammelstelle für geographische Materialien verhindern, daß die Sammlungen der einzelnen Forscher, etwa nach deren Tode, zersplittert oder sonstwie der wissenschaftlichen Verwerthung entzogen werden. Als Grundstock des Museums für vergleichende Länder- und Völkerkunde werden die Sammlungen dienen, welche Reiß und Stübel auf ihren südamerikanischen Reisen zusammengebracht haben. Das von ihnen geplante Museum soll mit der Leipziger ethnographischen Sammlung verbunden werden. Bis jetzt ist die Angelegenheit bis zu Verhandlungen zwischen Reiß und Stübel und den Leipziger Stadtbehörden wegen Uebernahme des Museums gediehen.

† **Ein eigenartiger Schwanenritter.** In Magdeburg verursachte in den letzten Tagen eine Affaire einiges Aufsehen, die sich am letzten Sonntag Abend bei der Aufführung des „Lohengrin" im dortigen Stadttheater abspielte. Der Opernsänger v. d. Würzen erschien nämlich als Parisifals erlauchter Sprosse auf Elsas Hilferuf nicht, wie vorgeschrieben, stolz auf dem schwanken Schwanen-Nachen, sondern schritt rüstig auf die Scene, um dann mit der Variante „Nun sei bedankt, mein armer Schwan!" in die Aktion einzugreifen. Und wie er gekommen, ist er dann am Schluß auch wieder abgetreten. Die Ursache dieses seltsamen Vorgangs ist noch nicht aufgeklärt. Der Theatervorstand wirft Herrn v. d. Würzen öffentlich vor, daß sein Benehmen „den allgemeinen Gesetzen des Anstandes und der Achtung gegen das hochverehrte Publikum hohngesprochen habe." Herr v. d. Würzen versichert dagegen, daß er das verlangte Anfahren auf dem Schwanen-Muschelwagen, wie er nun einmal ist, für gefährlich gehalten, dies rechtzeitig den betreffenden Beamten erklärt und Vorschläge zu einiger persönlichen Sicherung gemacht habe, welche sich ohne Mühe und Kosten und ohne Beeinträchtigung der scenischen Wirkung hätten ausführen lassen. Da er bis auf die letzte Minute aber kein Gehör gefunden, habe er geglaubt, sich im Stande der Nothwehr zu befinden und sei nun allerdings nicht angefahren, sondern angeschritten gekommen.

† **Ueber Bernsteinfunde** an der schleswigschen Westküste schreibt der „Prometheus": Im Herbste bei anhaltenden Ostwinden werden gewaltige Massen schwarzer Torf- und Holztheile vom Meeresboden der Nordsee losgebrochen und an die schleswigsche Westküste geworfen. Zwischen diesen Massen, welche ein untrügliches Zeichen von zerstörten Torfmooren und darüberliegenden Marschländereien sind, findet man nicht selten auch Braunkohlen- und Bernsteinstücke namentlich an den westlichen Ufern und Sandbänken Eiderstedts, Pellworms, Amrums, Föhrs, Sylts, Romös und Fanös. Nach den Untersuchungen Dr. Ludwig Meyn's war die Küste seit den ältesten Zeiten als Bernsteinküste berühmt. Prof. Forchhammer gab den jährlichen Ertrag noch im Anfange dieses Jahrhunderts auf reichlich 5000 Pfund an, doch beziehen sich seine Bemerkungen auf die Küstenstrecke von der Elbe bis Skagen. Nach C. P. Hansens's Angaben und nach den in seiner Sammlung vorhandenen Stücken zu urtheilen fand man am nördlichen Theile des Sylter Strandes, auf Romö und Fanö, Stücke von 400 bis 1000 Gramm, meist indessen nur kleine Stücke. Früher sollen Stücke von 2 bis 6 Pfund nicht selten gewesen sein. Bei dem häufigen Vorkommen benutzte man Bernstein als Brennmaterial. Die Verarbeitung desselben zu Schmucksachen war hier außerdem schon früh bekannt. Man fand beispielweise im Gangbau des Dengloog auf Sylt sieben Bernsteinperlen. Ja, noch in diesem Jahrhundert sind sehr schöne Schmucksachen aus diesem Mineral auf Fanö gemacht worden. Nach einer Schrift von Werlauff über den nördlichen Bernsteinhandel blühte dieser einst so, daß er den gottorfischen Herzog Christian Albrecht veranlaßte, im Jahre 1681 seinen stengen Befehl an seine Unterthanen zu erlassen, allen gefundenen Bernstein auszuliefern; sollten doch z. B. die Sylter „dafür von dem fürstlichen Amts- und Landschreiber Friedrich Jürgensen zu Tondern eine billige Bezahlung zu erhalten gewärtig sein." Schon der Vater Christian Albrechts, Herzog Friedrich III., hatte viele Kunstsachen von Bernstein erworben, und es wird von ihm erzählt, er habe einst eine Gesandschaft nach Persien geschickt, die neben andern Geschenken auch einen aus Bernstein gefertigten Kronleuchter überbrachte. Ueber die Herkunft des Bernsteins an der schleswigschen Westküste ist Dr. Meyn der Ansicht, daß er hier auf dritter, vierter oder fünfter Lagerstätte vorkomme und derselben Formation entstamme, wie der ostpreußische.

Landwirthschaftliches.

— **Große landwirthschaftliche Ausstellung in Königsberg.** Die allgemeinen Bestimmungen der Ausstellordnung für die Wanderausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Königsberg sind wie die „Königsb. Hart. Ztg." meldet nunmehr festgestellt. Danach ist die Anmeldung der Thiere bis zum 29. Februar d. J. zu bewirken, kann jedoch gegen Nachzahlung des einfachen Standgeldes bis zum 31. März verschoben werden. Gebrauchspferde sind der Zahl nach bis zum 31. März, der näheren Bezeichnung nach bis zum 31. Mai anzumelden. In derselben Klasse sind Auswechselungen einzelner Thiere gestattet, und zwar bei Pferden und Rindern bis zum 31. März, Merinoschafen bis 15. April, bei Fleischschafen und Schweinen bis 30. April. Gegen Nachzahlung des einfachen Standgeldes kann bei allen Thieren ausgewechselt werden, jedoch treten Pferde, die nach dem 30. April, Rinder und Schafe, die nach dem 15. Mai ausgewechselt sind, für Einzelpreise außer Preisbewerb, bleiben aber bewerbungsfähig für Sammlungs- und Familienpreise. Die Ausstellungsgebühren betragen für Hengste, Stuten oder Wallache in Bucht 25 Mark, in Lattenstand 12 Mark, für 2 Fohlen 25 Mark, für Bullen 16 Mark, Kühe, Färsen oder Ochsen 9 Mark, für Schafe — Einheit bestehend aus 2 Böcken und 2 Loosen von je 2 Schafen — 24 Mark, für Schweine 4, 5 und 6 Mark. Bei der Einlieferung der Thiere muß ein amtliches Zeugniß darüber beigebracht werden, daß in den sechs Monaten vor der Ausstellung im Stande des Ausstellers resp. des Vorbesitzers und in den letzten 6 Wochen im Herkunftsorte eine ansteckende Krankheit unter Pferden, Rindern, Schafen und Schweinen nicht geherrscht hat. Am Mittwoch, den 15. Juni, müssen alle Thiere auf ihrem Stande sein. Die Aufstellung der Thiere erfolgt nach Klassen und innerhalb dieser nach Ländern resp. Provinzen. Eine Züchtervereinigung wird bei der Ordnung der Ausstellung als solche eingereiht. Noch ist zu bemerken, daß die Ausstellungsgebühren für Nichtmitglieder der Gesellschaft das 1½fache der oben genannten Säße betragen.

Handel und Verkehr.

** **Betriebsfrist für Brennereien.** Zur Beachtung bei der Anwendung der Vorschriften unter Nr. 3 und 6 des Artikels 2 der Branntweinsteuernovelle vom 8. Juni 1801 hat der königliche Finanzminister bestimmt, daß die darin für landwirthschaftliche Brennereien vorgesehene 8½ monatliche Betriesfrist schon dann als gewahrt gilt, wenn nach dem stattgehabten Betriebe für die Zeit vom 1. September des einen Jahres bis zum 15. Juni des nächsten Jahres einschließlichnicht mehr als 255 Tage als Einmaischungstage für die Brennerei in Ansatz zu bringen sind.

** **Ermäßigung der österreichischen Getreide-Tarife.** Im Interesse der namentlich in Böhmen arg bedrängten Mühlen-Industrie haben sich, wie man dem „Berl. Börs. Kour.„ aus Wien schreibt, sämmtliche österreichische Bahnen, die Staatsbahnen sowohl wie die Privatbahnen, entschlossen, vom 1. Februar ab eine ziemlich weitgehende Tarifermäßigung für Getreide eintreten zu lassen. In einer vorgestern bei der General-Direktion der Staatsbahnen abgehaltenen Konferenz wurde nämlich vereinbart, im Spezialtarif I. für Getreidesendungen, und zwar sowohl im österreichischen als im österreichisch-ungarischen und im Lokalverbande eine Reduktion von 15 respektive 17 Proz., jedoch ausschließlich für Getreidesendungen, eintreten zu lassen. Diese Maßnahme wird von den Interessenten gewiß mit großer Befriedigung begrüßt werden, und verdient das Entgegenkommen der Bahnverwaltungen alle Anerkennung, wenngleich ein in's Gewicht fallender Einnahme-Entgang durch diese Tarifermäßigung schwerlich eintreten wird.

Marktberichte.

** **Berlin,** 1. Febr. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 1784 Rinder inkl. 60 Dänen und Schweden, das Geschäft war ruhig bei ein wenig gebesserten Preisen. Die Preise notirten für I. 58—62 M., für II. 50—56 M., für III. 45 bis 48 M., für IV. 40- 43 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 9022 Schweine, darunter 413 Bakonier, 137 Dänen, 151 Galizier; das Geschäft war langsam zu gebesserten Preisen, Markt geräumt. Die Preise notirten für I. 53—54 M., ausgesucht darüber, für II. 50—52 M., für III. 45—49 M. für 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Bakonier nach Qualität, 48—50 M., einzelne darüber. — Zum Verkauf standen 1051 Kälber. Trotz des kleinen Antriebs war das Geschäft flau und schleppend. Die Preise notirten für I. 53—63 Pf., für II. 45—52 Pf., für III. 37—44 M. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 6153 Hammel. Bei flauer Tendenz Markt nicht geräumt, die letzten Ueberstände wurden unter Notiz gehandelt. Die Preise notirten für I. 44—46 Pf., beste Lämmer bis 50 Pf., II. 34—42 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht.

** **Berlin,** 30. Jan. [Butter-Bericht von Gust. Schultze und Sohn in Berlin.] Flaue Berichte mit starken Preis-Rückgängen von London, Kopenhagen und Hamburg beeinflußten den hiesigen Markt, außerdem schwächte der Ultimo die Kauflust ab. Die Stimmung war daher eine matte und die vielen abfallenden Qualitäten, woraus der größte Theil der Zufuhren besteht, drückten noch mehr. Allerfeinste reinschmeckende Butter fand zu ermäßigten Preisen Nehmer, während abfallende Sorten trotz viel billigerer Preise dringend offerirt blieben. Landbutter ohne jede Frage und Preise nominell. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Im Großhandel franko Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungspreise. Butter. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilo 116—118 M., IIa. 113—115 M., IIIa. 109—112 M., abfallende 103—108 M., Landbutter: Preußische 90—93 M., Netzbrücher 88—93 M., Pommersche 88—93 M., Polnische 88—90 M., Schlesische 90—95 M., Margarine 40—70 M. Tendenz: Bei größeren Einlieferungen und schwachem Geschäft mußten Preise nachgeben.

** **Rixdorf** (Berlin), 31. Jan. [Monatsbericht von C. u. G. Müller.] Speck: Das Geschäft in inländischer Waare beschränkte sich auf geringe Umsätze; durch die billigen amerikanischen Sorten, in denen ein bedeutender lebhafter Handel sich entwickelte, wurden inländische Qualitäten zunächst verdrängt. Preise für amerikanischen Speck besserten sich successive und ist die Stimmung für den Artikel fest. Short clear geräuchert und untersucht p. Februar-April M. 51. Fat Backs Rückenfett 30 Pfd. schwer, geräuchert und nachuntersucht p. Februar-April M. 56½. Ia. Rückenfett, inländisch M. 62—66. Bäuche Ia inländisch mit und ohne Rippen M. 65—69. Schmalz: Die Erwartung, daß die enormen Schweinezufuhren in Amerika in diesem Monat eine Abnahme zeigen würden, hat sich erfüllt. Schweinepreise sind drüben ganz bedeutend gestiegen und hat sich damit auch die Situation für Schmalz wesentlich gebessert. Im Laufe des Monats sind Preise ca. 2 M. p. 50 Ko. gestiegen und ist die Tendenz für den Artikel sehr fest, die Nachfrage günstig. Reines Schweineschmalz hiesiger Raffinerie Marke „Spaten" 46½, Marke „Hammer" 44½ M. Berliner Bratenschmalz Ia. Qualitäten 45½—50½ M.

** **Stettin,** 30. Jan. Das Waarengeschäft nahm auch in der verflossenen Woche einen sehr ruhigen Verlauf und waren es wiederum nur Schmalz und Petroleum, die nennenswerthe Umsätze zu verzeichnen hatten.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 950 Ztr., vom Transitolager gingen 1400 Ztr. ab. Die Stimmung an den Termin-Märkten während der vergangenen Woche war eine durchweg feste, Preise zogen erheblich an und schließt Havre 7 Frcs. und Newyork 35 pts. höher. Auch an unserem Platze zeigte sich gute Meinung für den Artikel. Der Abzug nach dem Inlande war recht befriedigend. Unser Markt schließt sehr fest. — Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 104 bis 114 Pf., Menado und braun Preanger 120—140 Pf., Java f. gelb bis ff. gelb 115—120 Pf., Java blank bis blaß gelb 105—108 Pf., do. grün bis ff. grün 95—98 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 98 bis 103 Pf., do. grün bis ff. grün 93—98 Pf., Campinas superior 78—82 Pf., do. gut reell 72—75 Pf., do. ordinär 62—70 Pf., Rio superior 76—78 Pf., do. gut reell 72—74 Pf., do. ordin. 60—65 Pf. Alles transito.

Hering. Die Frage für Schottische Heringe mehrt sich mit dem Herannahen der Fastenzeit von Tag zu Tag; der Absatz war letzte Woche ganz befriedigend; am meisten Beachtung fanden ferner Yarmouther und Westküstenheringe. Ostküsten Crownfulls bedangen M. 35—36 M., ungestempelte Vollheringe 32 bis 35 M., Crownmatfulls 32 M., Medium Fulls 30—32 M., ungestempelte Matties- 24—26 M., Tornbellies 18—20 M., Crownmixed und Crownihlen 26 M., Westküstenfulls 28—30 M., Matties und Mediumfulls 22—24½ M., Yarmouther Vollheringe 30—32, Medium Fulls 25—27 M., Matties 22—24 M. unverst. Für Norwegische und Schwedische Heringe mehrt sich die Frage jetzt, Kaufmanns-Fetthering bedang M. 35—37, Großmittel 31—34 M., Reellmittel 24—27 M., Mittel 15—18 M., Kleinmittel 10—11 M., Sloeheringe 18—21 M. unverst. Schwedische Large Fulls 19 bis 21 M., kleiner fallende Waare 24—27 M., Ihlen 11—15 M. unverst. Mit den Eisenbahnen wurden vom 20. bis 26. Januar 4883 To. Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. bis 26. Januar 13644 T., gegen 16729 To. in 1891 und 16731 To. in 1890 in gleichem Zeitraum.

Stettin, 30. Jan. Wetter: bewölkt. Temperatur + 7 Gr. R. Barom. 755 mm. Wind: NW., stürmisch.

Weizen flau, per 1000 Kilo loko 206—215 M., per Jan. 215 M. nom., per April-Mai 210 M. bez. u. Br., per Mai-Juni 211 M. Br. — Roggen flau, per 1000 Kilo loko 200—208 M., per Jan. 215 M. nom., per April-Mai 210,5 M. bez., 210 Br. u. Gd., per Mai-Juni 208 M. bez., per Juni-Juli 204 M. Br. per Juli-August 194 M. Br. — Gerste still, per 1000 Kilo loko 150—178 M. — Hafer matt, per 1000 Kilo loko 150—158 M. — Mais per 1000 Kilo loko Amerik. 153 M. bez. — Rüböl ohne Handel. — Spiritus matt, per 10000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 46 M. bez., per Jan. 70er 45,9 M. nom., per April-Mai 70er 46,5 M. nom., per Juli-August und per Aug.-Sept. 70er 47,2 M. nom. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 215 M., Roggen 215 M., Spiritus 70er 45,9 M.

Landmarkt: Weizen 212—216 M., Roggen 208—210 M. Gerste 155—160 M., Hafer 165—170 M., Kartoffeln 75—84 M. Heu 3—3,5 M., Stroh 32—34 M. (Ostsee-Ztg.)

** **Breslau,** 1. Febr., 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig die Stimmung im Allgemeinen sehr gedrückt.

Weizen nur zu niedr. Preisen verkäufl., p. 100 Kilo weißer 19,80 20,80—21,70 M., gelber 19,70—20,70—21,60 M. — Roggen in gedr. Stim., bez. wurde p. 100 Kilo netto 20,20—21,20 M. Gerste nur feine Qual. verkäufl. p. 100 Kilo gelbe 15,30—16,20—16,40 M. weiße 17,30—18,10 M. — Hafer in matt. Stim., p. 100 Kilo 13,80—14,40 bis 14,80 M., feinster über Notiz bez. — Mais ohne Aenderung, p. 100 Kilogramm 14,00—14,50—15,00 Mark. — Erbsen unverändert, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 M., Viktoria- 23,00 bis 24,00 bis 26,00 M. — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilo 17,00—17,50—18,00 M. — Lupinen schwer verkäufl., p. 100 Kg. gelbe 7,30—8,00—8,50 M., blaue 7,20—7,90—8,30 M. — Wicken ohne Aenderung p. 100 Kilogramm 14,50 bis 15,50—16,50 M. — Oelsaaten in matter Haltung. — Schlaglein ruhig. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 19,00 bis 20,50 bis 23,00 M. — Winterraps per 100 Kilo 21,50—23,50 bis 25,00 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 20,50 bis 22,50 bis 23,50 Mark. — Hanfsamen höher per 100 Kilogramm 22,00 bis 23,00 Mark. — Rapskuchen ohne Aend., per 100 Kilogramm schlesische 14,75 bis 15,25 M., fremde 14,50 bis 15,00 Mark. — Leinkuchen unverändert, per 100 Kilogr. schlesische 17,00—17,50 M., fremde 15,50—16,50 M. — Palmkernkuchen behauptet, per 100 Kilogramm 14,25—14,75 M. — Kleesamen schwacher Umsatz; rother fest, p. 50 Kilo 45—55—60—65 M., weißer unverändert, p. 50 Kilo 38—42—60—70—80 M. Schwedischer Kleematter, p. 50 Kilo 50—60—70—83 M. — Tannen-Kleesamen ohne Angebot, p. 50 Kilogramm 35—45—51 M. — Thymothee ruhig, per 50 Kilogramm 16—19—21—23 M. — Mehl in matter Stimmung, p. 100 Kilo inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 31,50 bis 31,00 M. — Roggen-Hausbacken 33,50 bis 34,00 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 12,40—12,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogr. 10,40—10,80 M. — Speisekartoffeln pro Ztr. 3,75—4,25 M. — Brennkartoffeln 2,75—3,25 M. je nach Stärkegrad.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	29. Januar.	30. Januar.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	—	19,00—19,20 M.
dto. Rend. 88 Proz.	—	18,00—18,25 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	—	14,50—15,30 M.
Tendenz am 30. Jan., Vormittags 11 Uhr:		Matt.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 1. Februar. **Schluß-Course.**

			Not.v.30.
Weizen pr.	April-Mai	200 75	203 —
do.	Mai-Juni	201 75	199 75
Roggen pr.	April-Mai	204 —	211 50
do.	Mai-Juni	202 —	203 75
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.		Not.v 30.
do.	70er loko	46 10	45 90
do.	70er April-Mai	46 20	44 70
do.	70er Juni-Juli	46 70	45 90
do.	70er Juli-August	47 10	46 20
do.	70er Aug.-Sept	46 90	46 50
do.	50er loko	65 60	65 30

		Not. v.30
Dt. 3% Reichs-Anl.	84 40	84 60
Konsolid. 4% Anl.	106 75	106 90
do. 3½%	99 20	99 10
Pos. 4% Pfandbrf.	102 —	101 90
Pos. 3½% Pfdbrf.	96 20	96 20
Pos. Rentenbriefe	102 80	102 60
Pos. Prov. Oblig.	— —	— —
Oestr. Banknoten	173 15	172 75
Oestr. Silberrente.	82 —	81 80
Russische Banknoten	200 70	199 05
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	95 —	94 75

		Not.v30
Poln. 5% Pfdbrf.	63 —	63 —
Poln. Liquid.-Pfbr.	60 50	60 30
Ungar. 4% Goldr	94 20	93 40
do. 5% Papierr.	89 40	89 10
Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	172 90	171 20
Oestr. fr. Staatsb. Ultimo	129 90	129 75
Lombarden Ultimo	44 40	44 —

Fondstimmung
fest

Ostpr. Südb. E.S.A.	74 —	72 75
Mainz Ludwighsfdto	117 25	117 10
Marienb. Mlaw. dto	60 50	59 60
Italienische Rente	91 50	91 25
Russ 4% konsAnl 1880	92 90	93 —
dto. zw. Orient. Anl.	64 40	63 90
Rum. 4% Anl. 1880	84 20	84 20
Türk. 1% kons. Anl.	18 25	18 30
Pos. Spritfabr. B.A.	— —	— —
Gruson Werke	141 30	141 80
Schwarzkopf	233 50	234 —
Dortm. St. Pr. L.A.	59 60	58 60
Gelsenkirch. Kohlen	138 90	137 40

Inowrazl. Steinsalz	32 25	31 90
Ultimo:		
Dux-Bodenb. EisbA	236 50	236 50
Elbethalbahn „	„ 107 10	107 25
Galizier „	„ 91 90	91 75
Schweizer Centr „	„ 133 60	133 30
Berl. Handelsgesell.	139 25	137 25
Deutsche Bank-Akt.	159 90	158 —
Diskont. Kommand.	187 90	185 90
Königs- u. Laurah.	109 40	108 25
Bochumer Gußstahl	113 75	112 90
Russ. B. f. ausw. H	— —	— —

Nachbörse: Staatsbahn 130 75, Kredit 173 75, Diskonto Kommandit 189 50

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 1. Februar 1892.

Weizen-Fabrikate					
Gries Nr. 1	19	—	Mehl 00 gelb Band	15	20
do. = 2	18	—	do. 0 (Griesmehl)	12	40
Kaiserauszugmehl	19	40	Brotmehl	14	40
Mehl 000	18	40	Futtermehl	7	20
do. 00 weiß Band	15	60	Kleie	6	40
Roggen-Fabrikate:					
Mehl 0	16	60	Kommißmehl	14	20
do. 0/1	15	80	Schrot	12	60
do. I	15	20	Kleie	7	40
do. II	10	60			
Gersten-Fabrikate:					
Graupe Nr. 1	19	50	Grütze Nr. 2	14	50
do. = 2	18	—	do. = 3	14	—
do. = 3	17	—	Kochmehl	12	—
do. = 4	16	—	Futtermehl	7	—
do. = 5	15	50	Buchweizengrütze I	17	80
do. = 6	15	—	= = II	17	40
do. grobe	13	50	Maismehl	9	—
Grütze Nr 1	15	50	Maisschrot	8	—

Die Notirungen gelten pro 50 kg per Casse ab hier, exklusive Sack. Bei größeren Entnahmen entsprechend billiger.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. Februar 1892.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Fraustadt. 1) Am 3. Febr., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 88b Stadt Schlichtingsheim; Nutzungswerth 162 Mk. — 2) Am 10. Febr., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 600, Stadt Fraustadt; Nutzungswerth 75 M.

Amtsgericht Gostyn. Am 11. Febr., Vorm 9 Uhr; Grundstücke: a. Sandberg Blatt Nr. 25 — Nutzungswerth 285 M. bezw. b. Groß-Strzelce Blatt Nr. 84 — Fläche 2,19,30 Hekt., Reinertrag 7,11 Thlr.

Amtsgericht Kempen. Am 9. Febr., Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 424 Kempen, Tempelgasse Nr. 198, Nutzungswerth 240 M.

Amtsgericht Meseritz. Am 11. Februar, Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Nr. 134 Neu-Tirschtiegel; Fläche 5,44,50 Hekt., Reinertrag 13,06 Thlr., Nutzungsw. 120 M.

Amtsgericht Neutomischel. Am 6. Febr., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 60, Wttomischel; Fläche 6,72,90 Hektar, Reinertrag 15.27 Thlr.

Amtsgericht Obornik. Am 15. Febr., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 344 Obornik; Nutzungswerth 1425 Mark.

Amtsgericht Posen. 1) Am 3. Febr., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 298, Gurczyn, Kreis Posen; Fläche 60 Ar 30 Qum., Reinertrag 1,58 Thlr., Nutzungswerth 120 M. — 2) Am 10. Febr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 22, Rataj bei Posen; Fläche 9,55,30 Hekt., Reinertrag 121,68 M., Nutzungswerth 90 M. — 3) Am 12. Febr., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 72 Band III des Grundbuchs von Posen, Vorstadt Fischerei (belegen Schießstraße Nr. 3 und Fischereistraße Nr. 33) Fläche 05 Ar 40 Qum., Nutzungswerth 4778 M.

Amtsgericht Pudewitz. Am 10. Febr., Vormittags 9½ Uhr: Grundstücke: Kostschin Band II. Blatt Nr. 89 und Band V Blatt Nr. 216; Fläche 22,73,20 bezw. 5,10,10 Hekt., Reinertrag 368,88 bezw. 87,12 M., Nutzungswerth 120 bezw. 6,00 M.

Amtsgericht Rogasen. 1) Am 9. Febr, Vorm. 11 Uhr: Grundstücke Band IV Blatt 185 und Band V Blatt 247, belegen im Stadtgebiet Ritschenwalde, Kreis Obornik, Fläche des letzteren Grundstücks: 0,74.54 Hekt., Reinertrag 5,25 M., Nutzungswerth 113 M. — 2) Am 15. Febr., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 363, belegen theils in, theils außerhalb der Stadt Rogasen; Fläche 14,92,40 Hekt., Reinertrag 164,04 M., Nutzungswerth 1257 M.

Amtsgericht Schmiegel. Am 13. Febr., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 123, Stadt Schmiegel, (Auguststraße), Nutzungswerth 175 M.

Amtsgericht Schrimm. Am 12. Febr., Vormittags 9 Uhr: Hausgrundstück nebst Acker, eingetragen im Grundbuche von Schrimm Bd. IX Seite 245 ff., Blatt Nr. 415, (früher Altstadt Schrimm Nr. 18b) belegen zu Schrimm, Wojtostwostraße Nr. 23, Fläche 12 Ar 80 Qm., Reinertrag 1 74 M., Nutzungswerth 45 M.

Amtsgericht Wollstein. 1) Am 5. Febr., Vorm. 10 Uhr: Grundstücke Blatt 162 und 236, belegen zu Altkloster, Kreis Bomst; Fläche 1,24,14 Hektar, Reinertrag 9,20 M., Nutzungsw. 762 M. — 2) Am 8. Febr., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 10, Schwenten, Kreis Bomst; Fläche 1 Hektar 58 Ar, Reinertrag 5,16 M., Nutzungswerth 36 M. — 3) Am 12. Febr., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 25 Blumer-Hauland, Fläche 13,87,40 Hekt., Reinertrag 44.76 M., Nutzungswerth 60 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1) Am 6. Febr., Vormittags 11 Uhr: Grundstück Nr. 3 Mittenwalde; Fläche 27,07,20 Hektar, Reinertrag 167,52 M., Nutzungswerth 123 M. — 2) Am 9. Febr., Vormitt. 9½ Uhr: Grundstück unter Nr. 1, belegen zu Strzelewo; Fläche 10,96,40 Hektar, Reinertrag 171,48 M., Nutzungswerth 120 M. — 3) Am 13. Febr., Vorm. 9½ Uhr: Grundstück des Grundbuchs von Bromberg, Vorstadt Prinzenhöhe Bd. II Seite 784 unter Nr. 26, belegen Prinzenhöhe Nr. 26 und Thalstraße Nr. 8. — Fläche 0,14,10 Hekt., Nutzungswerth 851 M.

Amtsgericht Gnesen. 1) Am 12. Febr., Vormitt. 8 Uhr: Grundstück Gnesen Nr. 225, Blatt 625. Nutzungswerth 3994 M. — 2) Am 12. Febr., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Gnesen Nr. 734. (Blatt Nr. 190) belegen Friedrichstraße Nr. 734. — Nutzungswerth 1150 M.

Amtsgericht Labischin. 1. Am 3. Febr., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 1 Labischin; Fläche 0,05,60 Hekt., Nutzungswerth 675 M. — 2) Am 10. Febr., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 3 Mlodocin; Fläche 22,54,30 Hektar, Reinertrag 197,37 M., Nutzungswerth 60 M.

Amtsgericht Nakel. Am 15. Febr., Vormittags 9 Uhr Grundstück Blatt Nr. 2, Wiesenthal; Fläche 26,57,20 Hektar, Reinertrag 51,50 Thlr., Nutzungswerth 80 M.

Amtsgericht Schneidemühl. Am 23. Febr., Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 319, Schneidemühl; Fläche 4 Ar 80 Qum., Nutzungswerth 180 M.

Amtsgericht Schubin. 1) Am 6. Febr., Nachm. 2 Uhr: Grundstück Blatt 8 des Grundbuchs von Bielawy, belegen im Kreise Schubin; Fläche 2,76,80 Hektar, Reinertrag 6,81 M. — 2) Am 13. Febr., Nachm. 2 Uhr: Grundstück Schubin Nr. 124 (Band III Art. 137) Fläche 0,05,40 Hekt., Nutzungswerth 252 M.

Amtsgericht Strelno. Am 15. Febr., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 100, Strelno; Fläche 60,20 Ar, Reinertrag 3,05 Thlr., Nutzungswerth 810 Mark.

Amtsgericht Tremessen. 1) Am 4. Febr., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 116 Kwieciszewo; Fläche 1,4,30 Hektar, Reinertrag 1,20 Thlr., Nutzungswerth 24 M. 2) Am 11. Febr., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 83 Tremessen (mit Ausschluß der Pläne 48a und 48b) Fläche 0,13,40 Hekt., Reinertrag 1,04 Thlr. Nutzungswerth 158 M.,

Amtsgericht Wirsitz. Am 4. Febr., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 40, belegen zu Seeheim; Fläche 1,04,20 Hektar, Reinertrag 6,99 M.

Amtsgericht Wongrowitz. Am 6. Febr., Mittags 12 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 42, Stadt Janowitz; Fläche 7,50 Ar, Nutzungswerth 580 M.

Amtliche Anzeigen.

Steckbrief.

Gegen den Apothekerlehrling **Witold Rakowski,** zuletzt in Posen wohnhaft gewesen, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königlichen Landgerichts zu Posen vom 8. Juli 1891 erkannte Gefängnißstrafe von Einer Woche vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Posen, den 29. Januar 1892.
Königliches Amtsgericht,

Bekanntmachung.

Ueber die wegen Verschwendung entmündigte Zimmermannsfrau **Margaretha Kaas** geb. **Danielczak,** früher zu Jersitz, jetzt zu St. Lazarus ist die Vormundschaft eingeleitet. 182

Posen, den 1. Dez. 1891.
Königliches Amtsgericht
Abtheilung VIIA.

Aufgebot.

Der Eigenthümer **Daniel Rugge** in Kolmar i. P.
hat das Aufgebot
das auf dem Grundbuchblatte Ritschenwalde Nr. 217 Abth. III Nr. 1 für **George Leopold Ferdinand Drechsler** eingetragenen Antheils von 22 Thalern 28 Sgr. 4 Pf. an einer zu 5 pCt. verzinslichen Darlehensforderung des Predigers **Bennicke** von ursprünglich 300 Thalern beantragt. 1394

Dieser Forderungsantheil wird hiermit gekündigt und der unbekannte Inhaber desselben aufgefordert, dem Eigenthümer des Pfandgrundstücks spätestens in dem auf

den 25. Juni 1892,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine gegen Zahlungsempfang Quittung oder Löschungsbewilligung zu ertheilen und sein Verfügungsrecht nachzuweisen, widrigenfalls dem Antragsteller die Hinterlegung des Kapitals nebst Zinsen gestattet und die zur Löschung erforderliche Bescheinigung ertheilt werden wird.

Rogasen, den 26. Januar 1892.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Generalversammlung der Genossenschaft „Volksbank zu Exin, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" vom 30. August 1891 ist das Statut geändert worden (Blatt 87—115 der Akten X 24). Die Firma lautet fortan:

„Bank ludowy w Kcyni, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht."

Gegenstand des Unternehmens ist darnach der Betrieb von Bankgeschäften behufs Gewährung von Darlehnen an die Mitglieder. Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft seitens des Vorstands mit der Unterschrift wenigstens zweier Mitglieder, seitens des Aufsichtsraths mit der Unterschrift des Vorsitzenden oder dessen Stellvertreters unter dem Worte „Aufsichtsrath" im Przyjaciel.

Die Genossenschaft verpflichten die Unterschriften zweier Vorstandsmitglieder unter der Firma der Genossenschaft. 1390

Eingetragen zufolge Verfügung vom 24. Januar 1892 am 26. Januar 1892.

Exin, den 26. Januar 1892.
Königl. Amtsgericht.

In unserm Register, betreffend die Ausschließung der Gütergemeinschaft ist folgende Eintragung bewirkt worden: 1391

Nr. 84. Spalte 2.
Der Kaufmann **Josef Rejewski** — in Firma **J. Rejewski** — in Gnesen.
Spalte 3.
hat für seine Ehe mit **Mathilde** — geborenen **Thoms** — durch Vertrag vom 24. September 1891 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 26. Januar 1892 am 27. Januar 1892 (Akten über das Register die Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft Band VI S. 31.)

Gnesen, den 27. Januar 1892.
Kgl. Amtsgericht.

In der Fleischermeister und Gastwirth **August Gutsch**'schen **Konkurssache** bin ich von der Gläubiger-Versammlung bevollmächtigt, das dem Gemeinschuldner gehörige, in der hiesigen Kreis- und Garnisonstadt Neutomischel, Centrale des Preußischen Hopfenhandels, belegene Grundstück nebst der darauf betriebenen flotten Schank- und Gastwirthschaft nebst Fleischerei u. Bäckerei, eventl. mit allem Inventar und sämmtlichen Vorräthen, zum Taxpreise freihändig zu verkaufen.

Das Grundstück ist über einen Morgen groß, hat großen Hof, schön angelegten Konzertgarten mit Veranden und Musikhalle, Eiskeller, ist mit neuen, massiven Gebäuden, großem Saal und Kegelbahn, sehr geräumigen Stallungen bebaut und zu einem Gebäudesteuer-Nutzungswerthe von 976,56 M. veranlagt. 1396

Die Kaufbedingungen sind bei mir einzusehen, ev. gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich zu erhalten. Auszug aus dem Grundbuchblatt und Taxe liegt bei mir aus.

Offerten von schnell entschlossenen Käufern erbitte ich bis spätestens 10. Februar d. J.

Neutomischel, Prov. Posen,
den 28. Januar 1892.
Der Konkursverwalter.
C. Ed. Goldmann.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stenschewo Band V Blatt Nr. 70 auf den Namen des Kürschners **Adam Alejski** in Stenschewo eingetragene Grundstück 17410

am 2. März 1892,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,03,67 Hektar zur Grundsteuer, mit 144 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 2. Dez. 1891.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lubowo, früher im Gutsbezirk Chojno, Band 9 Blatt Nr. 53 auf den Namen des Landwirths **Eduard Fiedler** und dessen Ehefrau **Auguste** geb. **Leist** in Witoldowo eingetragene Grundstück 1393

am 30. März 1892,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 58,66 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 88,18,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. März 1892,
Vormittags 12½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wronke, den 25. Jan. 1892.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Firma **Hugo Dresdner** zu Lissa i. P. ist erloschen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. Januar 1892 am 19. Januar 1892. (Akten über das Firmen-Register Bd. 21 S. 2/92). 1392

Schulz, Aktuar, Gerichtsschreiber i. V.

Lissa i. P., d. 18. Januar 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns und Kürschners **Simon Prager** in Wollstein, Kreis Bomst, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 1389

Wollstein, d. 28. Januar 1892.
Königliches Amtsgericht.

Mittwoch, den 3. Februar, 10½ Uhr Vormittags, werde ich im Güterschuppen der Oberschlesischen Eisenbahn 1435

200 Zentner Roggenkleie

im Wege der freiwilligen Versteigerung verkaufen.

Sikorski, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, d. 2. d. M., Vormittags 9½ Uhr, werde ich Breslauerstr. 18 am Getreide-Frühmarkt 1451

200 Zentner Roggenkleie,

ab Oberschlesischen Bahnhof, öffentlich meistbietend gegen baar verkaufen. Posen, d. 1. Febr. 1892.

H. Wongrowitz,
gerichtlicher Handelsmakler

Freiwilliger Nutzholz-Verkauf!

Am 5. Februar d. J., werde ich von Morgens 10 Uhr ab, auf dem Holzplatze des Herrn **Simon Blum** zu Samter
ca. 70 Schock rothbuchene Doppelfelgen,
ca. 43 Schock einfache Felgen,
ca. 45 Schock eichene Speichen,
ferner eine Partie Schirrhölzer, verschiedene kieferne u. eichene Bohlen und Bretter, eichene Pfähle, Kniee, eichene Kanthölzer, einen Posten Chamottesteine, Dachpappe 2c. 1413
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen.

W. Hoppe I.,
Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 3. Februar 1892, Nachm. 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Wahl des ersten Stellvertreters des ersten Abgeordneten der Stadt Posen zum Provinzial=Landtag.
2. Uebernahme der Wallstraße zwischen Berlinerthor und Louisenstraße.
3. Fortsetzung der Berathung zwecks Festsetzung eines Ortsstatuts, betreffend die Erhebung der Hundesteuer im Bezirk der Stadt Posen.
4. Wahlen.
5. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
6. Entlastung verschiedener Jahresrechnungen.
7. Persönliche Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Bei der planmäßig stattgehabten Ausloosung sind folgende am 1. August 1892 bei der Kreiskasse zu Rawitsch und der Provinzial=Instituten= (jetzt Landeshaupt=) Kasse in Posen einzulösende Anleihescheine des Kröben'er Kreises gezogen worden:

von der 4½ prozentigen Anleihe — II. Ausgabe —
Litt. C. 55, 59 à 500 Mark
„ D. 139, 164, 397 à 200 Mark
von der 4prozentigen Anleihe — III. Ausgabe.
Litt. B. 67 à 1000 Mark
„ C. 37 à 500 Mark
„ D. 3, 19, 37, 51, 76, 100 à 200 Mark.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 24. Januar 1891 wird nochmals veröffentlicht, daß bei der für das Jahr 1891 erfolgten Ausloosung folgende, am 1. August 1891 einzulösen gewesene Scheine gezogen waren: 1414

von der 4½ prozentigen Anleihe — II. Ausgabe.
Litt. C. 53 über 500 Mark.
„ D. 11, 17, 64, 72, 86 über je 200 Mark
von der 4prozentigen Anleihe — III. Ausgabe —
Litt. A. 5 über 2000 Mark
„ D. 5, 21, 39, 93 über je 200 Mark.

Rawitsch, den 30. Januar 1892.
Der Kreis=Ausschuß des Kreises Rawitsch.
Lewald.

Das zur 1402
A. L. Elkusch'schen Konkursmasse
gehörende **Waarenlager,** bestehend in Colonialwaaren aller Art, Cigarren und Spirituosen soll im Ganzen oder auch theilweise verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, auch ist daselbst die Taxe einzusehen. 1402
Lissa i. P., den 30. Januar 1892.
Theodor Liebelt, Konkurs=Verwalter.

Verkäufe * Verpachtungen

Hausgrundstücke
mit 2–3000 M. netto Ueberschuß in bester Lage Posens auch bei gering. Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch 16980
Eduard Briske,
Bismarckstr. 6, I.

Günstiger Gelegenheitskauf.
Grundstück mit Gast= und Schankwirthschaft, groß. Ausspannung, bedeutendes Kolonialwaarengeschäft, 1318
nachweislich großer lohnender Umsatz,
soll Familienverhältnisse wegen bei kleiner Anzahlung billig verkauft werden durch
D. Davidsohn, Argenau.

Hypothekarische Darlehne
jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt
Gerson Jarecki.
Sapiehaplatz 8 in Posen. 1180

Die Birken
einer Parzelle von ca. 2½ Morgen, meistens sehr starke Stämme, sind zu verkaufen. 1315
Rochau bei Schrimm.

Pianoforte
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin
Neue Promenade 5,
empf. ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, gegen Baar oder Raten von 15 M. monatlich an. Preisverz. franco. 15150

1000 Briefmarken, ca. 170 Sort. 60 Pf. — 100 verschied. übers. 2,50 M. — 120 bess. europ. 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ank. Tausch.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Ich suche zum baldigen Ankauf in der Provinz Posen ein 1246
Rittergut
von 3 bis 4000 Morgen gutem, zum Rübenbau geeigneten Boden in möglichst weiter Entfernung von der russischen Grenze bei beliebig gewünschter hoher Anzahlung. Gefl. Offerten nur von Besitzern bitte ich unter **A. C. 37** an **Rudolf Mosse** in Bremen zu senden.
Agenten bleiben unberücksichtigt.

12 HÖCHSTE PREISE
Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89": „Goldene Medaille."
Cognac der Act.-Gesellsch.
Deutsche Cognacbrennerei
vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.
Grösste u. solideste Bezugsquelle.
Grossisten-Verkehr. – Export.
Muster gratis und franco.
Vertreter **Max Lehr,** Posen,
8240 Friedrichstrasse 24.

An Nerven=Leidende!

Das große Heer der Nervenübel — angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Vilshofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direct durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen,** hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Brochüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 25ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Declarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medicinischen Presse,** wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton, — des königl. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Darses, Chefarzt und Direktor der Galvano=Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu, — des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserl. königl. Oberstabsarztes I. Classe Dr. med. Jechl in Wien, — des Dr. C. Bongavel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit,** und viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle **Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit,** körperlich allgemeine **Unruhe** und **Unbehaglichkeit,** ferner **Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit** u. s. w. leiden **und die bereits ärztliche Hülfe nachsuchten** und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits= und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf=, Moor= oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten,** endlich jenen **Personen, die Schlagfluss fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühls, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen, Druckgefühl** unter der Stirn, **Ohrensausen, Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände** und **Füße** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender,** sowie **bleichsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche **franco** und **kostenlos** zu beziehen ist in:

Berlin S.O. bei F. Krämer, Waldemarstr. 56, und **Berlin S.** bei O. Frey, Neue Jacobstr. 26;
Breslau bei J. Friedländer, Taschenstr. 1, Ecke Ohlauerstr. 36/37; **Vilshofen** bei Rom. Weissmann sen.

Lemaire & Co., Apotheke I. Classe, Paris, Rue de Gramont 14, Autorisirte Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann,** ehemaliger Landwehr=Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heil„resultate, hat die Jury der **internationalen hygienisch=medicinischen Ausstellung zu Gent,** bestehend aus den Herren: Dr. Briese, „Professor und Prüfungscommissair der Königl. belgischen Regierung, N. Gille, Professor und Vicepräsident der Königl. belgischen „Akademie und Mitglied der Medizinalkommission, Van Pelt, Mitglied der Medicinalkommission, Van de Vyvere, Direktor des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medicinalkommission in Brüssel, dem **Weißmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille** creirt, laut documentaler Ausfertigung vom 30. September 1889. „Diese Auszeichnung Seitens der „vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Kommission ist die höchste Anerkennung." 17841

Aufkündigung nachstehender Obligationen des Kreises Pleschen.

Bei der am heutigen Tage stattgehabten Ausloosung der am 1. Oktober d. J. zu amortisirenden Kreis=Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden: 12349

Littera E. à 75 Mark.
5 72 75 76 78 79 81 83 84 85 86 90 93 95 98 99 102 106 108 109 116 117.

Littera D. à 150 Mark.
1120 1121 1122 1123 1124 1125 1126 1127 1128 1129 1130
1131 1132 1133 1134 1135 1136 1137 1138 1139 1140 1141 1142
1143 1144 1145 1146 1147 1148 1149 1150 1151 1152 1153 1154
1155 1156 1157 1158 1159 1160 1161 1162 1163 1164 1165 1166
1167 1168 1169 1170 1171 1172 1173 1174 1175 1176 1177 1178
1179 1180 1181 1182 1183 1184 1185 1186 1187 1188 1189 1190
1191 1192 1193 1194 1195 1196 1197 1198 1199 1200.

Diese Obligationen nebst den dazu gehörigen noch nicht fälligen Zins=Coupons und Talons sind am 1. April 1892 an die Kreis=Kommunal=Kasse hierselbst gegen Bezahlung des Nennwerthes zurückzuliefern.

Pleschen, den 3. September 1891.
Der Kreis=Ausschuß des Kreises Pleschen.
gez. **Blomeyer, Jouanne, von Chlapowski, von Stiegler, von Broekere, Jonas, Lobermeyer.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Mässige Preise Prosp. fr.

Feuer= und diebessichere Kassenschränke u. Kassetten
(letztere auch zum Einmauern)
Viehwaagen und Dezimalwaagen empfiehlt 9897
die Eisenhandlung von
T. Krzyżanowski,
Schuhmacherstr. 17.

Rasch u. sicher wird Gicht u. Podagra
geheilt durch Apotheker **Ludwig Sell's**
Antiarthrinpillen
ein aus Kastanien gewonnenes vollständig neues Heilmittel. Dessen Anwendung ist von keinerlei Nachtheilen begleitet. Trotz seiner Wirksamkeit ist es absolut unschädlich. Regelmässiger Gebrauch beseitigt die periodisch auftretenden äusserst schmerzhaften Entzündungen und Gelenkanschwellungen vollständig, indem dadurch die Krankheitsursache, die im Körper angesammelte Harnsäure und harnsauren Salze aus dem Blute entfernt und die Verdauung geregelt wird. Vielseitig erprobt.
Preis per Schachtel Mk. 4.— hinreichend für längeren Gebrauch. Erhältlich nur in Apotheken.
Wo nicht direkt, von der Stern-Apotheke in Kempten gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. 16510



Amerikanische Glanz=Stärke
von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig**
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.
Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pfg.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren=, Drogen= und Seifenhandlungen.

Ziehung schon am 18. Februar cr.
215000 Mk. baar für M. 9,60 zu gewinnen
auf: **1 Kölner, 1 Freiburger, 1 Marienburger** Dombau=Loos. Jedes Loos einzeln à M. **3,30** incl. Porto und Liste.
Antheile 1/2 **M. 1,75,** 1/4 **M. 1,** 10/2 **M. 17,** 11/4 **M. 10.**
Betheiligung an 100 Kölner Loosen
100/50 **M. 10,** 100/25 **M. 20,** 100/10 **M. 40,** 100/5 **M. 80.**
M. Fraenkel jr., Berlin, Friedrichstr. 65.

Pneumatische Apparate (Luftpumpen)
besten u. erprobtesten Systems, zur geruchlosen Entleerung von Latrinengruben, sowie **sämmtliche** dazugehörige **Geräthschaften,** fertigen als Spezialität
Weygandt & Klein, Maschinenfabrik, Stuttgart.
Prospekte kostenfrei.

Posener Adressbuch 1892.

Subscriptionspreis 5,25. Ladenpreis 6,50 M.

Das Adressbuch ist erschienen und kann jetzt abgeholt werden.

Den geehrten Abonnenten wird dasselbe kostenfrei in das Haus gesandt.

Unser Bote ist mit Einziehung des Geldbetrages gegen Ablieferung des Buches (ohne besondere Quittung) beauftragt.

Posen, den 27. Januar 1892.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen **Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In **Posen** vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.**

Schönschreiben

Jede **schlechte Schrift** wird in 2–3 Wochen schwungvoll u. schön. (Deutsch, Lat., Ronde) Kleine Ausgabe 50 Pf. Einf. u. d. Buchhaltung. Prospect grat. fr. **Gebr. Gander in Stuttgart** Institut für briefl. Unterricht.

Leutewitzer Gelbhafer

offerirt zur Saat
100 Kilo für 26 Mark,
1000 „ „ 230 „

Otto Steiger,
Rittergut Leutewitz, Post Krögis (Sachsen).

Lieferung franko Station Ziegenhain i. Sachs. gegen Nachnahme.

Säcke werden, wenn nicht eingeschickt, billigst berechnet, aber nicht zurückgenommen.

Bei den Anbauversuchen der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft lieferte mein Gelbhafer mit die **höchsten Erträge an schwerem dünnschaligem** Korn. Meine Saatgutfelder wurden von genannter Gesellschaft mit der großen silbernen Medaille ausgezeichnet. 1398

Bromwasser,

(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. 1/1 Flasche 50 Pf., 1/2 Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.
Königl. priv. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 14330

Eine glückliche Erfindung ist **Bergmann's Vaseline-Cold-Cream-Seife.**

Ehe 18344 sorgf. Mütter ihre Kind. mit irg. e. and. Seife waschen, vers. sie d. mild. all. Seif. Zu h. à Packet, enth. 3 St., 50 Pf. b. **L. J. Birnbaum,** Drog.-Hdlg.

Für Butter, Eier und Weichkäse

sucht zahlungsfähige Abnehmer
W. Ahlert in **Fraustadt.**

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant v. **L. Weyl,** Berlin W. 41 Fabrik heizbarer Badestühle. 18175

Bei jetziger Jahreszeit in jed. Haushalt!

Voigt's Lederfett das anerkannt Beste zum täglichen Einfetten des Schuhwerks!

Nur ächt zu haben in Dosen v. 10—80 Pf. sowie lose in den mit Plakaten vers. Handl., doch achte man genau auf Etiquette u. Firma Th. Voigt Würzburg, verlange überall **Voigt's Lederfett** und weise jede Nachahm. zurück. 670

Gummi-Artikel

sämmtl. **Pariser Special.** für Herren u. Damen (Neuheit.) **Ausführl. illustr.** Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. **E. Kröning, Magdeburg.**

4500 Mark,

gerichtlicher Vergleich, jährlich 1000 Mark Abzahlung, sehr sicher, dortiger Gutsbesitzer, sind mit 1000 Mark Verlust zu verkaufen. 1313

B. Raschke,
Berlin, Zossenerstraße 55.

Geld j. Höhe z. **Hypoth.** u. j. Zweck **C. Schröder,** Berlin 62. Ag. verbet.

Geld findet Jedermann z. Hypoth. u. jed. Zweck bill. Ford. Stat. umsonst. Adresse **D. C. Berlin-Westend.**

Damen bess. Stände finden zur Niederkunft unt. streng. Diskretion liebev. Aufn. bei Heb. **Baumann, Berlin,** Kochstr. 20. (Bäder im Hause.)

Heirat. Die größte Zeitung für **reiche Heirat** ist die **Blumenlese,** Berlin, Ansbacherstraße Nr. 7. Versand sofort an Herren und Damen **discret.** Große Auswahl **reicher** Partien.

Patent in allen Staaten angemeldet — Patent in mehreren Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee

ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz,

ausserdem im Gebrauch der billigste.

Kathreiner's Schutz-Marke Kneipp's Malz-Kaffee. Nur ächt, wenn mit dieser Schutzmarke, unserer Firma und Unterschrift versehen. Sebastian Kneipp. Kathreiner Nachf. MÜNCHEN

Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:
die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird **niemals** lose verkauft, sondern nur in **Original-Packeten** mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufspreis: **45 Pfg.** 1 Pfd.-Packet, **25 Pfg.** 1/2 Pfd.-Pack. **10 Pfg.** Probe-Packet à ca. 100 gr.

Zu beziehen durch die Kolonialwaaren- und Droguen-Handlungen.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken
Berlin — **München** — Wien.

93

Man verlange überall: **Doerings-Seife** *die beste der Welt. mit der Eule.*

BÉNÉDICTINE

Liqueur des Anciens Bénédictins
De **L'ABBAYE DE FÉCAMP**
(France)

Aerztlich empfohlen. — Aerztlich empfohlen.

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand ainé

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, **sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.** 160 9

Am Schlusse jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Eisenconstruction für Bauten.

Komplette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1013

Außerdem liefern wir:

Genietete **Fischbauchträger** für Eiskeller, **Wellblech-Arbeiten,** schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen ꝛc. ꝛc.

T-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Nr.-Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Pianos

Harmoniums z. Fabrikpreis. Theilzahl., 15jähr. Garantie. Frco.-Probesendg. bewilligt. **Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten** **Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19.** 13350 Kommandantenstr. 20.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Lohnender Verdienst wird **tüchtigen** Personen angeboten. Offerten sub: **„Lohnend“** postlagernd **Frankfurt a. M.** 1310

Staubfreie 781
Ia. Oberschlesische Steinkohlen,
Ia. Steinkohlen-Briquettes
in mit Plombenfest verschlossenen Säcken
à 1 Centner, zum bill. Tagespreise.
Streng reell, sicherste Kontrolle.
Gruhl & Balogh,
Vor dem Berliner Thor Nr. 5.
1 Ctr. Briquets — 1 Ctr. Kohlen
Wagenladungen zu Originalpreisen ab Grube.

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder

und

Leichner's Hermelin-Puder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie schützen die Haut gegen rauhe oder staubige Luft und geben ihr ein jugendschönes, blühendes Aussehen. Nur in geschlossenen Dosen in der Fabrik **Berlin, Schützenstrasse 31,** und in allen Parfumerien. 511

Man hüte sich vor Nachahmungen.

L. Leichner, Parf.-Chemiker, Lieferant der königl. Hoftheater.

Die in der Anweisung I zur Ausführung der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 vorgeschriebenen Formulare:

A. **Liste der Gemeindeglieder und der sonstigen Stimmberechtigten,**
B. **Liste der Gemeindeglieder und sonstigen Wahlberechtigten,**
C. **Wählerliste für die Wahlen zur Gemeindevertretung**

werden in unserem Lager stets vorräthig gehalten.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)
Posen, Wilhelmstraße 17.

Mieths-Gesuche.

Theaterstr. 2
I., II., III. Etage à 6 Zimmer u. Saal sofort zu verm. 1382

Eine Wohnung von 2 Zimmern, gut möbl., mit Frühstück, per sofort zu miethen gesucht. 1384

Offerten **sub A. D. 100** an die Expedition der Pos. Ztg.

---

1. Etage, Wilhelmstr. 26, daselbst auch 2 Läden zu verm. Näh. bei **Joseph Wunsch.** 1305

Ein schöner Laden mit großem Schaufenster, in der besten Geschäftsgegend Posens, ist per 1. April zu vermiethen. Offerten **J. K.** postlagernd. 1234

Stellen-Angebote.

Centralbüreau der **Stellen**vermittlung des Allgemeinen Deutschen **Lehrerinnen**vereins 14
Leipzig. Pfaffendorferstraße 17.

Zwei zuverlässige 1243
Maschinenschlosser, zwei Dreher, ein Former, ein Modelltischler, 1 Schmied (selbst. Feuerarb.) finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Maschinenfabrik von
Kommnick & Bertram,
Neustadt bei Pinne.

Steinschläger und Steingräber
erhalten sofort dauernde Beschäftigung beim Chausseebau Bomst.
Bomst, 28. Jan. 1892.
Der Bauunternehmer.
Weidemann. 1307

Jeder findet sof. Stellg. Ford. Sie Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Buchhandlung suche zu Ostern 1328
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
(Einj.-Freiw.-Zeugniß.)
E. Rehfeld'sche Buchhandlg.
(Curt Boettger),
Wilhelmsplatz Nr. 1.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung, kath., 15 1/2 Jahr alt, will 1404
als Lehrling
zum Buchdruckerfach vom 1. April oder sofort eintreten. Gefällige Offerten bitte einzusenden Grünchotzen Kr. Schlochau X. Y. postl.

Für mein Manufaktur-, Leinen- und Wäsche-Aussteuer-Geschäft suche per 15. Februar oder 1. März cr. einen jungen Mann mit guter Schulbildung, der der polnischen Sprache mächtig als
1405 **Lehrling.**
S. Stein, Inowrazlaw.

Für mein **Manufakturwaaren-, Damen- u. Herren-Konfektions-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen 1407
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Culm. Hermann Leiser.

Für mein Colonialwaaren-, Delikatessen- und Destillationsgeschäft suche zum 1. April d. J. bei freier Station einen 1409
Lehrling (Christ),
aus anständiger Familie, mit guten Schulkenntnissen. Off. abzugeben unter M. B. 26 in der Expedition dieses Blattes.

Für mein Eisengeschäft suche ich per 1. April cr. einen tüchtig. 1410
Verkäufer.
Polnische Sprache erforderlich.
J. Steinitz,
Gleiwitz Ober-Schles.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.